

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonnen-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeb.

Nr. 135.

Sonnabend den 10. Juni.

1905.

Fürst Bülow und Minister Delcassé.

Von der am Vornachmittag des deutschen Kronprinzen gefeierten Erhebung des Reichsfürstlichen Grafen Bülow in den Fürstentum wurde bekannt, daß diese feierliche mit dem feierlichen Ereignis in der kaiserlichen Familie nicht in Verbindung stehe. Diese Meinung wird insofern begründet sein, als der Kaiser vorhatte, den Kanzler schon anlässlich des Zustandekommens der Handelsverträge in dieser Weise auszuzeichnen. Letzterer aber hat damals den Monarchen, von dieser Rang-erhöhung abzusehen, vielmehr deshalb, weil er es das ihm zur Führung eines fürstlichen Haushalts nötige Betriebskapital nicht für genügend hielt. Küchlich hat jedoch ein Hamburger Herr bei seinem Hinscheiden dem Grafen Bülow testamentarisch mehrere Millionen Mark vermacht, wodurch dieser Ablehnungsgrund hin-fällig geworden ist, zumal der Kanzler schon eigenes Vermögen, ferner ein Gehalt von 100 000 Mk. hat und überdies Erbschaften erwarten darf. Es war deshalb natürlich, daß der Kaiser die Gelegenheit der Hochzeit seines ältesten Sohnes benutzte, dem Grafen von neuem die höhere Würde anzutragen, und daß der finanziell so sehr gefragte Staatsmann diesmal von der Ablehnung abstand. Man ist versucht, es für möglich zu halten, daß noch ein anderer Umstand im Spiele war, nämlich die in den letzten Tagen eingetretene und für die deutsche Sache so günstig erscheinende Wendung im Marokkofreie, bestehend in der endgiltigen schriftlichen Ablehnung der französischen Reformvorschlüsse durch den Sultan, mit Gegenzeichnung sämtlicher Notabeln und Ulema's und unter dem Befehl des ganzen marokkanischen Volkes, ferner in der Ab-sendung des Einladungsschreibens von Seiten des Sultans an die Regierungen, welche den Marokko-vertrag von 1880 unterzeichnet haben, zur Beschließung einer neuen Marokkofreie behufs Feststellung der für das Sultanat notwendigen inneren Reformen und — last not least — der Rücktritt des französischen Ministers des Aeußern, Delcassé, der wegen dieser Mißerfolge von seinem Kollegen, wie von der Presse aller Parteien und der Volkvertretung desavouiert und dadurch in alter Form aus dem Kabinett hinausge-rückt wurde. Wenn diese Wendung eine große Niederlage für Delcassé bedeutet, so stellt sie andererseits einen erheblichen diplomatischen Erfolg des Grafen Bülow vor, der dem Kaiser Wilhelm den Entschluß erleichtert haben könnte, dem Kanzler die fragliche Rangserhöhung noch einmal anzubieten.

Die marokkanische Einladung an die Signatur-mächte geschah sehr geschickt noch bevor der offizielle Empfang des englischen Gesandten stattgefunden hatte, so daß es diesem unmöglich geworden war, den desfallsigen Entschluß des Sultans rückgängig zu machen. Minister Delcassé will es übrigens durchaus noch nicht Wert haben, daß er eine Niederlage erlitten, und suchte im letzten Minister-rat seine Kollegen davon zu überzeugen, daß es ein französisches Sache in der Marokkofreie trotz alledem noch ganz zu siehe. Er argumentierte dabei wohl so, daß er es als fraglich hinstellte, daß die Mehrheit der in Betracht kommenden Regierungen die Ein-ladung annehmen werden, auf die bereits sicher Ab-sicherung von Seiten Frankreichs, Englands, Spaniens und Italiens hinwies und darauf aufmerksam machte, daß, selbst im Falle des Zustandekommens der Kon-ferenz, es durchaus nicht sicher sei, daß dieselbe gegen die berechtigten Ansprüche Frankreichs gerichtete Be-schlüsse fassen werde. Delcassé vermochte indessen seine Kollegen nicht zu überzeugen und zu beruhigen und mußte deshalb gehen.

In welcher Weise nun sein Nachfolger im Ministerium des Aeußeren, der Ministerpräsident Rouvier, die Schwierigkeiten zu beheben beabsichtigt, bleibt abzuwarten. Der erstige englische „Sta-nda rd“ verkündete bereits, daß die Londoner Regierung die Einladung ablehnen werde. Wenn dies richtig ist, so kann auch die französische nicht umhinweisen und wird man auch in Madrid und Rom auf

dem englisch-französischen Standpunkte verbleiben. Der „Standard“ wollte ja sogar wissen, daß außer Deutschland, wahrscheinlich nur Oesterreich-Ungarn zur Beschließung der Konferenz Neigung haben werde. Ob dies richtig ist, wird sich ja bald zeigen. Im be-jahenden Falle würde das Aeußere Delcassé's in den Augen vieler Landesleute wiederhergestellt sein. Schwerlich aber würde die französische Regierung selbst dann davon absehen, eine eheliche Verständigung mit Deutschland über die Marokkofreie zu erstreben und zwar nicht nur durch offizielle Vorlegung des englisch-französischen Vertrags, sondern auch durch alle mög-lichen Sicherstellungen der deutschen Interessen in Marokko durch einen Sondervertrag. Daß die fran-zösische Regierung aber auch so ohne weiteres ihre Wünsche fallen lassen sollte, sich zum Protektor Marokkos zu machen und die Unabhängigkeit des Sultans anzutasten, ist nicht unwahrscheinlich. Ander-seits hat sich Deutschland für die Erhaltung der Re-gieren zu sehr engagiert, als daß es die bezügliche Forderung fallen lassen könnte, zumal dieselbe eine völkerrechtliche Basis in dem Madrider Vertrage von 1880 hat. Kame wirklich eine neue Marokkofreie zu Stande, so müßte Deutschland den alten Vertrag als Grundlage seiner Marokkopolitik beibehalten und sich darauf beschränken, die Forderung der „offenen Tür“ und der Gleichberechtigung aller Länder im Verkehr mit Marokko, wie bisher, aus diesem abzu-weisen. Man sieht, es heben einer Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland, trotz Delcassé's Rücktritt, noch schwere Hindernisse entgegen und man muß darauf gefaßt sein, daß bis zu deren Beseitigung der Marokko-Rummel noch viel Staub aufwirbeln wird.

Schweden und Norwegen.

Die Trennung Norwegens von Schweden betrachtet man in Norwegen als vollzogene Tatsache, an der der Protest König Oskars nichts mehr ändern wird. Mehrere Kundgebungen der norwegischen Volkvertretung und der Regierung suchten den am Mittwoch durch das Storting getanen folgen-schweren Schritt, der die Politik kaum noch überraschen konnte, vor der Öffentlichkeit zu rechtfertigen. Ein Zurück gibt es nicht mehr, da das norwegische Volk einmütig hinter dem Stortingsbeschlusse vom Mittwoch steht.

Die schwedische Presse ist in ihren Ausserungen geteilter Meinung und fordert zunächst die Ent-fernung sämtlicher Norweger aus schwedischen Diensten. Infolgedessen haben die im Ministerium des Aeußern be-schäftigten norwegischen Diplomaten ihre Aemter niedergelegt.

Norwegen hat Jahrhunderte lang zu Dänemark gehört, das im Januar 1814, nachdem es von Bernadotte besiegt, das Land an Schweden abtreten mußte. Die Norweger widerstehen sich, wählten den dänischen Prinzen Christian, den späteren König von Dänemark, zum König und gaben sich eine Verfassung, die im wesentlichen der französischen Revolutions-verfassung von 1791 nachgebildet war. Der schwedische Kronprinz Karl Johann unternahm 1814 nach kurzen Kriegen die Norweger. Es kam dann eine Vereinigung Schwedens und Norwegens zustande in Form einer Personalunion, 1815 sanktionierte das Storting den sog. „Reichsakt“, den Staatsvertrag, der den Norwegern im wesentlichen ihre freie Ver-fassung garantierte. Nur den König von Schweden als Staatsoberhaupt mußten sie sich gefallen lassen.

Der erste Paragraph des Reichsakts und der norwegischen Verfassung lautet: „Norwegen ist ein freies, selbständiges, unteilbares und unveräußerliches Reich, mit Schweden unter einem Könige vereinigt.“ Die Norweger, haben nie verwunden können, daß ihnen diese Personalunion aufzuerzungen worden war, am liebsten lösen sie den ersten Satz ihres Staats-grundgesetzes so, als ob hinter dem Wort „Reich“ ein Punkt stände und der folgende Satz gar nicht existierte. In Wahrheit laute auch der Schwedenkönig in Norwegen nie allzuviel zu sagen, die eigentliche

Regierung wurde von der Volkvertretung, dem Storting, ausgeübt. Norwegen ist selbständig in allen inneren Angelegenheiten, es hat ein eigenes Ministerium, eigene Gerichte, eine eigene Beamten-schaft, selbst ein eigenes Zoll- und Finanzwesen, sowie ein eigenes Heer und eine eigene Marine. Gegen Beschlüsse des Stortings steht dem Könige nur ein zweimaliges suspensives Veto zu, und in Verfassungs-fragen, die das Staatsgrundgesetz betreffen, hat das Storting dem König von Schweden sogar das Veto-recht überhaupt freitig gemacht.

Das hartnäckige und steifnackige freie Bauernvolk Norwegens hat von jeher Anstoß daran genommen, daß die Selbständigkeit und Freiheit Norwegens hin-sichtlich der auswärtigen Angelegenheiten durch die Union beschränkt waren. Die auswärtige Politik leitete auch im Namen Norwegens der dazu vom König bestimmte schwedische Minister. Um diesen Kardinalpunkt drehte sich der Unionsstreit, der im Lauf der Jahre verschiedene Formen annahm, aber immer wieder auf jene Hauptsache zurückkehrte, daß die Norweger auch dem Ausland gegenüber selbständig als Staat und Nation vertreten sein wollen.

Konnte man seinen eignen Minister des Aus-wärtigen kriegen, so wollte man wenigstens eigene norwegische Konsuln im Ausland haben. Die rabulische Mehrheit des Stortings hat seit dem Jahre 1892 ungefähr stets Konflikte mit dem König gehabt, der sich weigerte, Stortingsbeschlüsse in Sachen der Einsetzung besonderer norwegischer Konsuln zu sank-tionieren. Die Sache gedieh so weit, daß das Storting beschloß, den norwegischen Anteil an den Kosten der Gesandtschaften und Konsulate nicht mehr zu bewilligen, auch fürzte das Storting die Apanagen des Königs und des Kronprinzen.

König Oskar weigerte sich, den Stortingsbeschlusse betr. das norwegische Konsulatsgesetz zu unterzeichnen. Der norwegische Staatsrat, das Ministerkollegium, demissionierte, und da der König kein neues Mini-sterium fand, so erklärte sich das Storting kurzerhand für souverän und durchbrach den gedrückten Knoten des Konsulatsstreites am Mittwoch mit dem scharfen Schwert des Trennungsbeschlusses.

Die Frage ist, was nun weiter geschehen wird. König Oskar hat einen Protest nach Christiania ge-schickt, eine Armee wird er kaum nachschicken, um diesem Protest Nachdruck zu verleihen. Das Storting hat in der Adresse an den König einem von dessen Söhnen den norwegischen Thron angeboten. Man denkt dabei in Norwegen insbesondere an den drit-ältesten Sohn des Königs, Prinz Karl, Herzog von Westgöthland. Dieser steht im 45. Lebensjahre, er ist am 27. Februar 1861 zu Stockholm geboren und hat in der schwedischen Armee den Rang eines Generalleutnants.

Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß man sich in Schweden in die Trennung fügen wird. Eine andere Frage ist, ob Norwegen gut dabei fahren wird. Mit Schweden vereint bedeutet es eine immerhin stätliche Macht, für sich allein spielt es nur eine bescheidene Rolle im Völkergetriebe.

Russland und Japan.

Die Friedenshoffnungen müssen wieder etwas herab-gemindert werden. Das Petersburger Blatt „Rus“ bespricht am Donnerstag das Neuerliche Telegramm über die Zusammenkunft zwischen dem Grafen Cassini und dem Präsidenten Hoerwelle. Das Blatt, das offenbar auf amtliche Quellen fußt, sagt, die Zu-sammenkunft habe persönlichen Charakter getragen, um so mehr, als Graf Cassini nicht mehr russischer Vorgesetzter in Washington, sei. Der Umstand, daß die „Neuerl.“ Telegramm-Agentur“ diese Auslassungen des „Rus“ wiederholt, ist von Bedeutung für die Stimmung in russischen Regierungskreisen.

Auf dem Kriegsschauplatz in Ostasien ist alles still. Der unglückliche Admiral Roschidschewsky ist in sorgfältiger japanischer Pflege jetzt hergestellt, daß er dem Zaren seinen ersten Bericht über die See-

schlacht senden konnte, in der sein stolzes Geschwader zugrunde ging. Der Bericht enthält nur dürftige Mitteilungen.

Die Gesamtzahl der in der Schlacht in der Tschushimastrasse gefangen genommenen Russen beträgt nach einer „Reuter“-Meldung aus Tokio 6142. Von diesen sind bis zum 5. Juni drei gestorben. 137 Mann werden wieder freigelassen werden. 65 Gefesselte und Verletzte sind bereits freigelassen. Umgetauft haben die Japaner die erbeuteten russischen Schiffe, die jetzt der Flotte Japans einverleibt wurden. Der Panzer „Drel“ heißt jetzt „Swami“, der „Nikolans I.“ „Ji“, der „Admiral Aprarin“ „Osinoshima“ und der „Admiral Senjatin“ „Minoshima“. Der Torpedobootszerstörer „Biedow“, auf dem Koschleidenfeldt gefangen genommen wurde, erhielt den Namen „Gatsufu“.

Aus Manila wird berichtet, Admiral Enquist hat am Donnerstag um 1 Uhr morgens vom Kaiser den Befehl erhalten, in Manila zu bleiben, nach Anordnung der amerikanischen Regierung zu handeln und soweit wie möglich Reparaturen auszuführen. Der Gouverneur der Philippinen wagt bei darauf den amerikanischen Admiral Train aufgefordert, Anordnungen zu treffen für die Verteilung der kriegsbeschädigten Schiffe, Offiziere und Mannschaften.

Ob Unterseeboote in der großen Seeschlacht eine aktive Rolle gespielt haben, steht immer noch dahin. Der Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph“ in Tokio widerlegt am Mittwoch seine Meldung über die Verwendung von Unterseebooten in der letzten Seeschlacht. Er berichtet, daß diese Boote infolge härmischer See- und hohen Wellenganges nicht zur Verwendung gelangten.

Politische Uebersicht.

Die deutsch-französischen Beziehungen sind in letzter Zeit tatsächlich überaus gespannt gewesen. Die „Kön. Ztg.“ meldet zum französischen Ministerwechsel aus Berlin: In den letzten Tagen wurden Meldungen verbreitet, wonach die Beziehungen zu Frankreich zu sehr ernsten Besorgnissen Anlaß boten. Wemgleich den geschickteren Einzelheiten die genügende Grundlage fehlt, ist dennoch richtig, daß die Gegenseite in beide Richtungen Auffassung sich derart zu spitzigen, daß man sie als kritisch bezeichnen mußte. Hoffentlich greife in Frankreich nunmehr eine ruhigere Beurteilung Platz, sobald die gesamte Behandlung der moralischen Angelegenheiten in ein ruhiges Fahrwasser kommt und die gefährliche Ausdehnung des Konflikts, die bei dem bisherigen Verfahren nicht ausgeschlossen ist. Das etwas vorgegangen war und noch vorgeht, betrifft das Erscheinen des deutschen Botschafters Fürsten Radolin in Berlin. Der Reichskanzler Fürst von Bülow hat, wie die „Nord. Allg. Ztg.“ meldet, am Mittwoch und Donnerstag längere Besprechungen mit dem Botschafter Fürsten Radolin, der Donnerstagabend auf seinen Posten zurückkehrte. Hoffentlich ist mit der Befestigung Delcaffes das Hindernis zur gütlichen Verständigung endgültig beseitigt.

Die Hege gegen Deutschland kann eine gewisse amerikanische Presse nun einmal nicht lassen. So wurde neuerdings in einer Mitteilung des „New York Herald“ aus Jamaica vom 29. Mai behauptet, die Kolonisation Et. Lucia, die von der Dänisch-Norwegischen Gesellschaft auf St. Thomas errichtet worden ist, sei tatsächlich eine deutsche Unternehmung. Deutschland habe dadurch anscheinend hinter dem Rücken von Danemark einen Stützpunkt auf St. Thomas erlangt, wonach es schon lange getrebt habe. Das „Wolfsche Bureau“ erklärt dazu, daß an antilcher Stelle in Berlin nichts davon bekannt sei. Dann kommt auch noch ein offizielles Dementi aus Kopenhagen. Die Meldung des „New York Herald“, daß die Kolonisation der Dänischen Norwegischen Kompagnie auf St. Thomas ein deutsches Unternehmen sei, ist, wie „Wolfsche Bureau“ von maßgebender Seite erzählt, vollkommen unrichtig. Die Hamburg-Amerika Linie hat nichts mit dieser Kolonisation zu tun. Beide Linien haben nur eine Uebereinkunft über die Regelung der Fahrt ihrer Schiffe im westindischen Verkehr getroffen. — Unsere guten Freunde drüben werden sich trotz aller dieser Dementis von weiteren Lügen leider nicht zurückhalten lassen, die ihre Spitze gegen Deutschland kehren.

Rußland. Im russischen Ministerrat haben dem „Regierungsboten“ zufolge am Donnerstag die Beratungen über die Vorschläge des Ministers des Innern Bulgoin betreffend die Volkserziehung begonnen. Die Herren sollen sich heilen! — Von streikenden Arbeitern erschossen wurde, wie das „Berl. Tagebl.“ aus Warschau meldet, der Feilenfabrikant Naimanowitsch. — Die Verammlung der Semstwo-Mitglieder und Stadthaupter in Moskau beschloß, eine Abordnung von zehn Personen auszusenden mit dem Grafen Heyden und Schipow an der Spitze, um dem Kaiser von Rußland eine Adresse zu überreichen, in der die sofortige Einberufung von Volkswörtern zur Ent-

scheidung der Frage über Krieg und Frieden befürwortet werden soll. Da darf man gespannt sein, welchen Empfang diese Deputation am Hofe finden wird.

England. König Eduard ernannte den König von Spanien zum Chef des 16. Lanzenregiments.

Türkei. Die von der freieschiffen Kammer beschlossene Antwort auf die letzte Proklamation der Osmanenmacht besagt, daß die Union mit Griechenland die einzige Lösung sei. Die Kammer bitter die Mächte, derselben zuzustimmen, dankt für die zugesagten Reformen, gibt bekannt, daß sie die Kreter auffordere, die Waffen niederzulegen, und sich vorbehaltlos nach Wiederherstellung der Ordnung die Nationalversammlung einzuberufen.

Marokko. Graf Fritzenbach hatte kürzlich einen leichten Unfall, indem er sich bei einem Ausflug außerhalb der Stadt Fes durch einen Sturz vom Maulwurf leicht am Knie verletzete; er wird sich einige Tage Schonung aufzulegen müssen.

Deutschland.

Berlin, 9. Juni. Der Kaiser ist gestern um 8^{1/2} Uhr morgens in Döberitz eingetroffen, wo die Befestigung des Regiments Gardefürstiere und des 2. Garde-Infanterieregiments erfolgte. Der Übung wohnten dieselben fremdländischen Offiziere bei, die auch Mittwoch amwesend waren. Um 12 Uhr ritt der Kaiser mit Gefolge in das Paradelager ein, neben ihm, im lebhaften Gespräch, der französische General de Lacroix sowie die anderen Herren der französischen Sondermission. Im Kasino des Lagers fand ein Frühstück statt.

— Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind Mittwochabend von Berlin in Kiel wieder eingetroffen.

— Kaiser Leopold von Hohenzollern, der während der Vermählungsfeierlichkeiten in Berlin bei seinem Sohne, dem Erbprinzen von Hohenzollern, Wohnung genommen hatte, ist Donnerstag nachmittag dort gestorben.

— Prinz und Prinzessin Arisugawa sind in Begleitung des japanischen Gesandten Inouye am Donnerstagabend von Berlin in Homburg v. d. Höhe eingetroffen.

— (Der Kaiser und die französische Sondermission.) Der Berliner Korrespondent des „Zeit. Pariser“ berichtet, daß Kaiser Wilhelm in dem „überaus liebenswürdigen Gespräch“ mit General Lacroix die Methode in der französischen Kriegsschule, deren Chef Lacroix gewesen, besprach und aus Lacroix nachdrücklich einiges im Zusammenhang mit der Besprechung der Erfahrungen im russisch-japanischen Kriege zitierte. Sowohl Lacroix wie Oberst Haband und die Offiziere Desvalleres und Gallaur waren ergründet von des Kaisers Freundlichkeit und dem ermunternden Juris „Auf morgen“, mit welchem der Kaiser die auffallend lange Unterredung schloß.

— (Die Audienz des Kardinals Kopp beim Kaiser.) Der „Nord. Allg. Ztg.“ zufolge überreichte der Kardinal Kopp in seiner Audienz beim Kaiser ein eigenhändiges Glückwunschsreiben des Papstes. Das Vermählungsgeßent des Papstes, welches der Kardinal der Herzoginbraut überreichte, ist eine Mosaikdarstellung der Aurora von Guido Reni aus der päpstlichen Mosaikfabrik. Zugleich brachte Kardinal Kopp als Vertreter des preussischen Episkopats und der in Fulda versammelten deutschen Bischöfe seinen Glückwunsch dar.

— Dem Reichskanzler Fürsten v. Bülow und seiner Gemahlin hatte die Kaiserin am Donnerstag einen Besuch ab. Der Großherzog von Baden empfing vor seiner Abreise aus Berlin den Reichskanzler Fürsten v. Bülow in längerer Audienz. — Der Reichskanzler erhielt von dem Kaiser von Oesterreich aus Anlaß seiner Erhebung in den Fürstenstand einen telegraphischen Glückwunsch. Auch der österreichisch-ungarische Minister des Äußeren Goluchowski übermittelte dem Fürsten Bülow seinen Glückwunsch.

— (Der Präsident des Deutschen Flottenvereins.) Fürst Otto von Salm, teilt durch Rundschreiben mit: „Das Präsidium hat in Uebereinstimmung mit der auf der Stuttgarter Hauptversammlung zutage getretenen Auffassung in Gemäßheit des Schlußgesetzes von § 11 der Satzung die Herren Generale Reim und Menges wiedergewählt. Die Genannten haben die Wahl angenommen, welchen Entschluß ich und alle Freunde unserer Sache mit aufrichtiger Freude begrüßen.“

— (Bei der Reichstagswahl) im Wahlkreise Hameln-Verden (9. Hannover) erhielt Hausmann (natlib.) 14361, Brey (Soz.) 10167 Stimmen. Hausmann ist also gewählt.

— (Kaiserliche Marine.) Der heimreisende Transporter der abgelassenen Besatzung „Concor“ ist mit dem Reichspostdampfer „Ewblitz“ am 4. Juni in Port Said eingetroffen und hat an demselben Tage

die Reise nach Neapel fortgesetzt. „Luchs“ ist am 3. Juni in Kinkiang (Jangtse) eingetroffen und geht am 9. Juni von dort nach Nanjing. Aufstanzonenboot „Tingtau“ ist am 3. Juni in Hongkong und „Seadler“ am 4. Juni in Tingtou eingetroffen. „Kaffe“ ist am 4. Juni in Moatlan (Merico) eingetroffen und geht am 6. Juni von dort nach San Diego (Kalifornien) in See. Der Dampfer „Syria“ mit der Ablösung für Bremen und „Ranher“ ist am 5. Juni zur Ausbesserung der durch die Kollision mit dem englischen Dampfer „Rockwood“ verursachten Beschädigung in London eingelaufen und fest am 7. Juni die Reise nach St. Thomas (Westindien) fort. „Sperber“ ist auf der Reise nach der westafrikanischen Station am 5. Juni in Madé (Senegale) eingetroffen und geht am 9. Juni von dort nach Mozambique in See. „Tiger“ ist am 5. Juni in Hongkong eingetroffen.

Eine neue orthodoxe Heerschau.

Wird vom 13. bis 16. Juni in Wernigerode statt finden. Dann wird nämlich der Deutsch-evangelische Schulkongress seine 14. Versammlung halten im Anschluß an die 8. Vertreterversammlung des Verbandes Deutscher evangelischer Schul- und Lehrer-Vereine am 12. und 13. Juni.

Der zur Teilnahme an beiden Versammlungen einladende „Aufruf“ ist in mehrfacher Beziehung sehr interessant. Der Kampf gilt der interkonfessionellen Simultanschule und man weiß sich in diesem Kampfe eins mit den Ultramontanen, die in derselben mit Recht ein starkes Hindernis ihrer auf professionelle Verbeugung schon der Jugend gerichteten Weltanschauungen sehen. Es ist unwahr, daß die Simultanschulen eingerichtet sind, um das Volk zu erdichtlichen, um „den Geist der seichten Aufklärung, einer hohen, lediglich weltlichen Bildung“ zur Herrschaft zu bringen, sondern um den religiösen Frieden zu erhalten und die Kinder dem Geiste der Unbilligkeit und des Glaubenshasses zu entziehen. Es ist ferner unwahr, daß „Freiheit“ und „Demokratie“ (also nicht bloß Sozialdemokratie) es für ein ererbtesverwertes Glück halten, außerhalb des Schattens der Kirche leben und sterben zu können. Im Gegenteil, der Freiheit kämpft diese Fall fieber) um das Recht, innerhalb der Kirche leben und sterben zu dürfen, dieses Recht wird ihm aber verweigert. Richtig und wahr ist dagegen das Eingekündigte, daß die Sozialdemokratie über besten und zahlreichsten Netzen aus der von der Kirche und allen Gutzegenswerten (d. h. Redigierbaren) irrtümlich vernachlässigten schulfähigen Jugend genommen. Dieses Gekündigte ist höchst verworren. Bis her ist unsere Jugend in den Volksschulen fast ausschließlich nach orthodoxem Rezept unterrichtet worden, und was ist das Resultat? Ein riesiges Anschwellen der Sozialdemokratie. Also ist die funktionelle Schule durchaus sein Damm gegen diese. Ist die ferner imstande gewesen, den evangelischen Geist, das protestantische Selbstbewußtsein zu stärken? Komme giebiger? Wir sehen in unserer Zeit das gerade Gegenteil: Die Männer der Rechten herrschen mit Rom und sind bereit, ultramontaner Heerschau auf dieses Gebiet auszuweichen, vorausgesetzt, daß ihnen das Gleiche bewilligt wird. Die Verheißung, Einfluß auf die Jugendbildung nicht zu erstrecken, „aus Parteilichkeit, nicht nur die Schule und die heilige Jugend zu misbrauchen als ein Mittel zur Verfestigung politischer (aber vielleicht kirchlicher) Herrschaft gelüste, sondern lediglich aus Liebe“, kann daher nur mit Mißtrauen aufgenommen werden. Bezeichnender Weise ist in dem „Aufruf“ mit seinem Worte davon die Rede, daß der Kongress gegen den Ultramontanismus Stellung nehmen und die evangelische Schule als Hort der evangelischen Geistesfreiheit ansehen will. Der Kampf gilt nur dem Liberalismus. Die Katholiken dagegen werden als Vorbilder hingestellt, weil sie die Jugend aller Stände bis zu den Studierenden der Hochschulen hinauf (leider!) mit Eifer organisieren. Das ist bezweifelhaft für den Geist, der auf dem Schulkongress herrschen wird, und der mit farblosstem Geiste mehr Ähnlichkeit hat, als mit evangelischem. „Wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit!“

Reklamezeit.

Wenn der Bitterung ausgeleichte Böizer schon nach wenigen Jahren durch Fäulnis oder Schwamm zerstört sind, so entstehen durch deren Erziehung nicht unerhebliche Kosten. Diese Ausgaben und die Unannehmlichkeiten können leicht eviert werden, wenn man das Holzwerk bei der Beschichtung mit geringen Kosten durch einen Anstrich mit Avenarius Carbolinum behandelt. Daß dieses Holzwerk später auf eine lange Reihe von Jahren hinaus vor Fäulnis schützt, beweisen die Gutachten von unparteiischer Seite über 25- und 30-jährige Holzbestände. Man achte bei dem Bezug auf die an erster Stelle rangierende Originalmarke Avenarius Carbolinum, welche schon seit 30 Jahren von der Firma H. Avenarius & Co., Berlin, Suhlauer, Hamburg und Köln in den Handel gebracht wird und in der heiligen Gegend zu haben ist bei Eduard Klaus, Merseburg.

Zur Amateur-Photographie
empfehle
Sämtliche Bedarfsartikel,
Entwickler, Goldbad etc. etc.
Cellulose-Papier u. -Postkarten
Velox " " "
Dopplatten 6 9 9 12 13 18
80 1,50 2,85 a Dbd.
hochempfindliche u. gleichmäßige Emulsion.
Agfa-Trockenplatten,
Agfa-Blitzpulver etc.
Kodak N. C. Films
in allen Größen stets reich am Lager.
Wih. Kieslich,
Adler-Drogerie.

Limonaden-Syrup
in 5 verschied. Geschmackarten,
Himbeersaft,
Zitronensaft, gar. r.
Brauslimonade-Bonbons,
Brausepulver,
Zitronensäure,
Weinsteinsäure
empfehle
Wih. Kieslich,
Adler-Drogerie.

Photographie.
Elektrisch- u. Tageslicht-
Flasche
Rudolf Arndt,
Merseburg
Gothardstrasse Nr. 25.

Mit höchster Genehmigung
Sr. Kaiserlichen u. Königl.
Hoheit des Kronprinzen
des deutschen Reiches
**Kronprinzessin-
Veilchen**
feinster natürlicher Veilchenduft.
Allein bei
Richard Kupper,
Central-Drogerie u. Parfümerie.

**Eine
verständige
Hausfrau**
prüft und erkennt in dem Nachstehenden keinen
Vortheil, sondern legt einzig und allein Wert
auf Güte und Preiswürdigkeit.
Ich empfehle als besonders preiswert u. gut

Kakao
verb. rein 1/4 Pfd. von 28 Pf., 1 Pfd. v. 1,08 Mk.
Bruchschokolade
verb. rein 1/4 Pfd. v. 20 Pf., 1 Pfd. v. 78 Pf.
Praliné
verb. rein 1/4 Pfd. v. 20 Pf., 1 Pfd. v. 78 Pf.
an bis zu den feinsten und teuersten.
Bei Entnahme meines vorzüglichsten

Röstkaffees
von **Max Richter** in Leipzig
gebe ich meiner werten Kundenschaft
bei 1 Pfd. das Pfd. **Karen Jucker** zu 18 Pf.
bei 1/2 Pfd. " " zu 20 Pf.
Ferner empfehle ich der Jahreszeit entsprechend
billig und in bestem Ansehen
Brausepulver
in verschied. Geschmacksarten,
Fruchtsäfte
in Flaschen und ausgegossen,
Zitronensaft
in Flaschen,
sowie die vielen **Erfrischungen aller Art.**
In den nächsten Tagen stelle ich folgende
Zitronen, Kirichen, Erdbeeren
zum Verkauf.
Friedrich Lichtenfeld,
Sohn **Gustav Benner,** Entenplan 7.

Die grösste Auswahl
in
Schuhwaren
jeder Art
in nur soliden und erstklassigen Fabrikaten zu streng reellen
und billigsten Preisen bietet entschieden
Paul Exner,
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins,
Rossmarkt 12. Rossmarkt 12.

J. G. Knauth & Sohn,
Entenplan 8,
empfehlen ihr enorm großes Lager der allerneuesten
Stroh- und Stoffhüte
in guten Qualitäten zu billigen Preisen.
**Chapeau Claire u. Zylinder, Haar- u. Wollhüte, in feiß
und weich, größte Auswahl. Mützen von den einfachsten
bis elegantesten. Handschuh in Glace, Waschleder u. Zwirn,
für Herren u. Damen, Schlipse neueste Qualitäten in guter
Konfektion in allen billigen Preislagen. Sommer- und Reise-
Schuhe und Pantoffeln, Regenschirme, Strümpfe, patentiert,
Kragen, Manschetten, Vorhemden und Servieturs.**
Bei Bedarf in diesen Artikeln eruchen um die Ehre Ihres Besuchs und versichern bei
guten Qualitäten die allerbilligsten Preise. Bei Barzahlung
5 Proz. Rabatt.

Nr. 16. Burgstraße Nr. 16.
Streichfarbige
**Fußboden-
Farbe,**
hart trocknend,
präparierte
Metallfarben,
zum Anstrich landwirt-
schaftlicher Geräte,
Malkörben, Wagen,
Ställe, Tore, Türen,
weiße
Fensterfarbe,
feinsten Firnis
empfehle
Oscar Leberl, Drogen, Lack,
Farben, Firnis.
Wiederverkaufte und Malern Extrapreise.

**Vergleichen-
Fußbodenlack,**
mit hohem Glanz,
hart trocknend,
**Möbel-, Eisen-,
Lederlacke,
Leder-Appretur,
sffe. Maurer- u.
Lackpinsel,
Wohnerwasch,
Stauböl**
für Fußboden,
Anoleum.

**Vergleichen-
Lackfarben
D. Freie & Co.,
Leipzig**
Vorzüglich,
müßetrotzen,
Alleinverkauf.

Jassy & Springer,
Delgrube 1.
Durch sehr bedeutende Einkäufe für unsere verschied. Filialen und durch Ersparnis der
euren Meie sind wie in der Lage, schon mit **Mk. 1.-** wöchentlichter Abzahlung
**Herren-, Burschen- u. Jünglings-Anzüge,
Leder- und Zeug-Hosen,
Fisch-, Bett- und Steppdecken, Teppiche, Gardinen, Portieren,
alle Arten Kleiderstoffe, Schuhe, Stiefeln, Spiegel, Delbilder,
Wanduhren, Herren- und Damen-Taschenuhren und Ketten,
Musikwerke, Nähmaschinen, Bettbezüge, Federbetten, Zugrollen**
zu liefern. Wir schreiben nicht und machen keine Melames-Breie, um die Kunden zu locken
sondern sagen nur
Kommen Sie! Sehen Sie! Urteilen Sie!

Meiner geehrten Kundenschaft von Merseburg und
Umgebung die ergebene Mittheilung, daß ich das
Tapezierergeschäft
meines verstorbenen Mannes in gleicher Weise wie
bisher weiterführe. Ich bitte, das meinem verstorbenen
Mannes geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen
zu wollen.
Hochachtungsvoll
Witwe Ernestine Lintzel,
Neumarktstr. 2.

Neu. **Pflanzon.** Neu.
Sonnentag **Heilkräuter-Haar-
wasser** mit Inhalt von **Camillen,
Bolle Garantie**
gegen **Haarausfall, Pilsstranbeiten,
Schuppen etc.**
Preis per 1/2 Fl. Mk. 4,00, per 1/2 Fl. 2,25.
Alleinverkauf für **Merseburg u. Um-
gebung** hat die **Stirma E. Müller,
Markt Nr. 14,** übernommen.
Ganz besonders empfehle
Pflanzon
infolge seiner **Vorzüglichkeit u. halte mich
beizens empfohlen.**
E. Müller, Markt 14,
Seifen-, Parfüm- u. Lichtgeschäft.

20 Proz. Rabatt
werden sofort in Abzug gebracht
beim Kauf von
**Gartenmöbel u.
Kindersportwagen**
um für diese Saison noch möglichst
damit zu räumen.
Otto Bretschneider
Eisenwarenhandlung.

Keine Motten mehr!
beim Gebrauch von **Falkonin.**
Falkonin treibt jede Motte aus
Falkonin zerstört die Brut.
Falkonin riecht angenehm.
Falkonin ist sauber im Gebrauch.
Falkonin gehört in jeden Kleiders-
schrank. Gibt in Paketen zu 10 und
25 Pfg. nur in den Drogerien von
**O. Leberl, Rich. Kupper,
Wih. Kieslich,
Max Hagen** Adler-Drogerie,
Rossmarkt 8,
Gast. Schubert, Merseburg.

Schwan
TRADE-MARK
D^r THOMPSON'S
SCHUTZ-MARKE
SEIFEN-PULVER
das beste
Waschmittel
der Welt
zu haben
in
den meisten
Geschäften.

**Photographische
Anstalt**
von
Max Herrfurth
Breitestraße 8.
Kegel u. Pockholzkugeln
empfehle zu billigen Preisen
Aug. Pitzschker,
Drechslermeister, Tiefen Keller.

Während der letzten Woche vor dem Feste
 kommen
aussergewöhnlich billig

zum Verkauf die noch sehr reichlichen Bestände in

Damen- u. Kinderkonfektion

als:

Paletots, Capes, Spitzenkragen, Stolas, Reise-Kostüme u. Reise-Staubmäntel,
 Kostüm-Röcke, Blusen, Fertige Kleider für Damen und Kinder.

Jupons, Schirme, Handschuhe, Gürtel. Teppiche, Gardinen, Stores, Vitrugen.

Bett-, Tisch- und Steppdecken.

Fertige Leibwäsche, für Herren, Damen, Kinder und Babys.

Bade- und Frottier-Wäsche.

Merseburg Otto Dobkowitz Entenplan 3.

Größte Auswahl. — Billigste Preisstellung. — Höchstmögliche Rabattgewährung.
 Heute Sonnabend bleiben meine Geschäftsräume bis 10 Uhr abends geöffnet.

Reine so schnell beliebt gewordenen
Toilettseifen
 in Kartons und Stücken, sowie
 in Barm und Stücken, sowie
 finden Sie in reicher Auswahl bei bes-
 scheidener Preisstellung.
 Das hervorragendste
 Parfüm,
 ausgenommen und in eleganten Flaschen
 stets frisch halte behelfen.
E. Müller,
 Seifen, Parfüm- u. Lichtgeschäft.

**Schuh-
 u. Stiefelwaren**
 in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen
Wilh. Grosse, Breitestraße 3.
 Reparaturen nach Maß, sowie Reparaturen
 schnell und gut. D. G.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Rucksäcke,
 Prima Qualität,
 für Kinder M. 0,50 bis M. 2,—
 Damen " 1,50 " " 3,50
 Herren " 2,— " " 10,—
Feldflaschen,
 mit und ohne Abzug,
 M. 0,25 bis M. 6,—
Hängematten
 beste Ware
 M. 1,50 bis M. 8,—
Spazierstöcke
 in großer Auswahl zu konkurrenzlos
 billigen Preisen.
Wilhelm Köhler,
 kleine Ritterstr. 6.
 5 % Rabatt in Marken des
 Rabatt-Spar-Vereins.

Bringen Sie einen
**Kinder-
 oder Sportwagen,**
 so versäumen Sie nicht, sich mein großes Lager anzusehen und
 vor allen Dingen meine Preise zu hören. Niemand ist in der
 Lage, Ihnen für die von mir geführten erstklassigen
 Fabrikate günstigere Angebote zu stellen.
Wilhelm Köhler,
 kl. Ritterstraße 6,
 5 Proz. Rabatt in Marken des Rabatt-Spar-Vereins.

Riesen-Auswahl
Schlipse, Krawatten,
 das neueste in Fashion und Stoffen.
Oberhemden, Chemisets,
Serviteurs, Kragen,
Manschetten
 zu billigsten Preisen.
Carl Stürzebecher,
 Burgstraße 13,
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Vergessen Sie nicht, für die nächste
**Sonderzug-
 Fahrt**
 an die See oder ins Gebirge, sich mit den
 notwendigsten
Toilettartikeln etc.
 zu versehen.
Seifen u. Parfums in kleinen
 Packungen
Seifenblätter, Buch 10 Pfg., äusserst
 praktisch.
Seifentücher, Seifendosen,
Schwämme, Schwammbeutel,
Zahnpulver u. Puderrosen
Puderpapier, zur Auffrischung
 des Teints.
Neuheit!
Haarschmuck, Reisebrenneisen
Handspiegel
Taschenkämmen u. -Bürsten.
Bademützen.
Taschen-Apotheken.
Fussstrepulver, Hirschtalg,
Salicylvaseline.
Gerlach's Präservativ-Crème.
Diatrimmin, allerbesten Schutz
 gegen Brennen der
 Füße, Fusschweiss, Aufreiben
 Wolf etc., gegen Sonnenbrand auf
 Stirn, Nase und Wangen.
 Ein besserer Schutz-Crème
 existiert nicht
Cognak in Reiseflaschen
 bei
Richard Kupper,
 Central-Drogerie u. Parfümerie,
 Markt 10. Teleph. 382. Markt 10.
Schuh- und Stiefelwaren,
 gut und dauerhaft,
 alle Sorten, große Auswahl,
 billige Preise.
 Bestellung nach Maß und Reparaturen
 schnell und gut bei
R. Schmidt, Seitendental 2.
Möbel, Spiegel- und
 Porzellanwaren
 in sauberer Ausführung empfiehlt billig
P. Pertz, Theaterstr., Seitentr. 2.
 Hierzu eine Beilage.

Deutsch-Südwestafrika.

Zur Lage im Aufstandsgebiet in Südwestafrika... Cornelius von Bebanien, der am 22. Mai durch Hauptmann v. Kopp...

Parlamentarisches.

Der nunmehrige Fürst Bischof wird als Reichstagskanzler und preussischer Ministerpräsident in der kommenden Parlamentarischen Session...

Ueber die mannigfachen Gründe der chronischen Unentscheidbarkeit des Reichstags ist man sich abgesehen von den konservativen, welche einen wesentlichen Grund...

vorletzten Sitzung dem Reichstag noch Gesandtschaften geschickt, die drei Lesungen erfordern! Diese Unentscheidbarkeit, was noch zur Tagesordnung gebracht werden soll...

Provinz und Umgegend.

Halle, 8. Juni. Ein Konserium beabsichtigt durch die Dölauer Heide eine elektrische Straßenbahn zu führen, hat aber vom Fortschritt des Erlaubnis dazu nicht erhalten...

Halle, 8. Juni. Eine Versammlung freier Handwerkermeister, d. h. solcher, die einer Innung nicht angehören, beriet dieser Tage über das Thema: Ob Befähigungsnachweis oder nicht?...

Halle, 9. Juni. In der am 8. d. M. in Halle gehaltenen 22. ordentlichen Generalversammlung der A. Meckelschen Montanwerke wurde der Geschäftsbericht, wie auch die Bilanz für 1904/5 genehmigt...

Halle, 8. Juni. Auf dem städtischen Schlachthofe wurden gestern in einem Schweine Trichinen gefunden. Das Schwein wurde der Abdeckerie überwiesen. Es ist seit zwei Jahren das erste Mal, daß auf dem Schlachthofe in einem getöteten Tiere das Vorhandensein von Trichinen konstatiert wurde.

Wernigerode, 7. Juni. Seit heute mittag geht ununterbrochen ein wolkenbruchartiger Regen hier nieder. Holtemme und Jüterbog sind aus den Ufern getreten. Das Wasser überflutet die Gärten und Straßen, der Markt gleicht einem See.

Genthin, 7. Juni. Ein schweres Gewitter entlud sich gestern in den Nachmittagsstunden über unsere nähere Umgegend. In Perleuthen zerplatzte ein Blitz in das Wohngebäude des Altkreisbesizers Schwärze ein, tötete den Besitzer und löste dessen 18-jährigen Sohn.

Bad Schmiedeberg, 8. Juni. In Grenzhofe erkrankten zwei Kinder des Bäckersmachers meisters Winter. Eins ist bereits gestorben.

Weimar, 8. Juni. Dem Landwirt Kürsten ist jetzt auf operativem Wege eine Kugel aus der rechten Halsseite entfernt. In der Schlacht bei Wörlitz war er am Hals verwundet worden und starb in der letzten Zeit einen sehr lästigen Druck an dieser Stelle.

Aus Thüringen, 8. Juni. Die Fortschrittspartei Eisenach hat Gelegenheit der Feier ihres 50-jährigen Bestehens zur Fortschrittsakademie für die thüringischen Staaten erhoben. Die fakultative Feuerbekämpfung ist von der Regierung des Herzogtums Sachsen-Meiningen genehmigt worden...

Wickerode, 7. Juni. Gestern geriet der Mühlenseliger Karl Adelberg von hier in das Getriebe seiner Mühle und wurde von dem Räderwerke glücklich verfrachtet, so daß der Tod sofort eintrat. Nur mit Mühe gelang es, die Leiche in dem Räderwerke zu befreien. Der Verunglückte war früher in der Eisener Dampfmühle tätig und genoss allgemeine Achtung und Verehrung. Sein Tod erregt allseitige Teilnahme.

Gera, 8. Juni. Hier wurden fünf Wechselfälscher festgenommen, die ein Bankgeschäft um 2000 Mark geprellt haben. Die Täter sind alte Verbrecher.

Helmstedt, 6. Juni. Oberlehrer Dr. Barth an der hiesigen Landwirtschaftsschule ist nach schwerem Leiden gestorben. Am Freitag hat er beim Experimentieren Chlor entwickelt, wobei er plötzlich das Bewußtsein verlor. Erst am anderen Morgen konnte er nach seiner Wohnung geschafft werden. Er lag seitdem schwer krank darnieder.

Weimar, 8. Juni. Auf dem Rückwege vom hiesigen Jahrmarkt schauten vorgestern die Pferde des Fuhrhalters Holland. Der Wagen stürzte in den Straßengraben und die Pferde gingen mit dem vorderen Teile des Wagens durch. Frau H. fiel aus dem Wagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie heute früh starb. Fünf weitere Fahrgäste wurden ebenfalls am Teil recht schwer verletzt.

Greiz, 7. Juni. Die Minister der familiären thüringischen Staaten hielten vergangene Woche eine Zusammenkunft hier ab, in der in der Hauptsache innere und Verwaltungsangelegenheiten besprochen worden sind. Auch die Frage einer Regelung des Automobil-Umwesens wurde geregelt. Man will hier aber zunächst ein Vorgehen des Reiches abwarten.

Koburg, 7. Juni. In einer hiesigen Schloßwerkstatt übten sich kürzlich die Lehrlinge im Ringkampf. Dabei kam der Schloßschreiber Hermann Reichard zu Fall und schlug mit dem Kopfe auf eine Eisenstange auf. Gestern ist er an den erlittenen schweren Verletzungen gestorben.

Rosbach bei Coburg, 7. Juni. In einem unbewachten Augenblicke geriet gestern nachmittag das zwei Jahre alte Kind des Landwirts Wedel in das Getriebe des im Gange befindlichen Ölpfahres und wurde derart schwer verletzt, daß es lebensfähig ist.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 10. Juni 1905.

Ordnungsverteilung. Dem Königl. Regierungspräsidenten Herrn v. Rebe hier ist vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin das Großherzoglich-Mecklenburgische Großkommandeur des Grottenordens verliehen worden.

Zur Vermeidung von Stößen. Dem Aufgipfel der Preßhöhe resp. Brückenspitze sind darauf hingewiesen, daß die Stapel auf je 2 Meter Länge Ventilationskanäle in ihrer ganzen Tiefe und Höhe errichten müssen. Diese Kanäle lassen sich leicht dadurch herstellen, daß zwei Preßhöfen mit 6 Zentimeter Zwischenraum als Käufer und darüber gleichfalls zwei Preßhöfen mit denselben Zwischenraum als Binder und in der gleichen Weise durch den ganzen Stapel nach hingelagert werden, und zwar bergwärts, daß dadurch nicht nur ein schneller Luftkanal, sondern auch zwei sich kreuzende horizontale Kanäle gebildet werden. Die durch letztere stattfindende Luftverweilung erscheint geeigneter, Selbstentzündungen der Preßhöfen zu hindern.

Beim Aufstellen von Pfingstmaien ist zu beachten, daß diese mindestens 1,5 Meter von der zunächst liegenden elektrischen Leitung entfernt sein müssen; Weiter, die zu dicht an die Drähte gestellt werden, können leicht zu Kurzschluß oder sonstigen Störungen im Betriebe des Elektricitätswerks Veranlassung geben. Die Pfingstmaier oder deren Aufstapler sind für den entstehenden Schaden verantwortlich.

Ein Plagiat zert unseres Stadtdirektors findet an ersten Pfingstfeiertage vorn. 117, Uhr im Schloßgarten statt. Das Programm ist folgendes: 1) „Die Himmel rühmen“, Hymne von Beckhoven. 2) „Overture zur Op. „Die weiße Dame“ von Wolfstein. 3) Zwei Allniederländische Volkslieder von G. Stremer. a. „Kriegslied der Frauen“, b. „Berg op Zoom“. 4) „Blütenfang“, a. G. M. von Webers Melodien von Schreiner. 5) „Krausenlebe und Leben“, Walzer von Fr. v. Wolf. 6) „Ben Ali Bey“, Türkischer Marsch von Rosen.

Aus der Vorzeit. Die in Nr. 129 d. Bl. enthaltene Nachricht über unseren Nachbarort Knappen-dorf sagt, daß dieses sich mit einiger Sicherheit bis in das 12. Jahrh. zurückverfolgen lasse. Es ist aber bereits viel früher nachweisbar und zwar sogar durch eine Kaiserurkunde. Eine Urkunde vom Jahre 1065 beweist, daß Kaiser Heinrich IV. seinem Diener Marquard eine Königshufe in Knappen-dorf bei Merse-burg schenkt. „Dieser Marquard ist sonst nicht be- kannt, er erhielt die Schenkung auf Fürsprache mehrerer Bischöfe, darunter Bischof Bernber von Merseburg. Die Königshufe in Knappen-dorf war eine größere Be- zugsung wie das in der Urkunde genannte Zuhörere- rtenen läßt. Marquard erhielt sie zu freiem Eigen- tum. Wo das Gehöft im Dorfe lag ist nicht zu ermitteln, der Grund und Boden wird jetzt in der Hand verschiedener Pächter sein. Die vor- stehende Urkunde findet sich im Urkundenbuch des Hochstifts Merseburg S. 69. An der Merseburger Flussgrenze hat Knappen-dorf noch alte Grenzsteine mit der Jahreszahl 1568 und dem Merseburger Stiffts- stempel. Von in der erwähnten Zeitungsnachricht ge- nannten früheren Verfassungen hat Knappen-dorf sei die wüste Mark Zehedorf im „Zeufelsbette“ in Für Merseburg bezeugt. Hiermit hat es eine eigen- tümliche Benennung. „Ze“ oder „Zi“ ist eine Ab- kürzung des Namens des deutschen Kriegsgottes Ziu. „Bede“ ist die Kampfstätte, wo die gerichtlichen Zweikämpfe ausgefochten wurden. Sie war dem Ziu heilig und war daher Gerichts-, Kampf- und Opferstätte. In der christlichen Zeit wurden aus den heidnischen Göttern Dämonen, und so ward aus „Zuhede“ oder „Zehede“ durch den Volkssinn „Zeufelsbette“. Auch die Gerichtsstätte ward von hier verlegt in den „Heiligen Garten“ am westlichen Ende der Merseburger Für an der Knappen-dorfer Grenze, wo auch die Hinrichtungen stattfanden. Der Weg, der von der Altenburg her in den „Heiligen Garten“ führt, heißt noch heute der „Gerichtsbain“ und erinnert mit seinem Namen an die Gerichtsstätte der in der Altenburg auf dem „Weinberge“ lebenden alten Burggrafen von Merseburg, die von der Altenburg aus mit hässlichem Gefolge hinaus-zogen in den „Heiligen Garten“, um dort Gericht zu halten.“ Es ist das freilich bereits ein Weichen her. Freilich geht nun schon seit Jahrzehnten der Pfing- licher die alte Gerichtsstätte im „Zeufelsbette“ und im „Heiligen Garten“, welche Namen die dortigen Feldschläge noch heute haben. Die Gerichtshöfen unter freiem Himmel kamen außer Gebrauch und der Weg von der Stadt zur Gerichtsstätte im „Heiligen Garten“ war zu weit, daher ward die Gerichtsstätte auf den Acker am „Klaufenberge“ verlegt, wo jetzt das „Belvedere“ steht. Dort befindet sich in dem gegenüberliegenden Turmarten eigentümlicher Weise noch heute ein Wahrzeichen der alten Gerichtsstätte, die „Staupensäule“, die früher aber auf dem Mark- platz neben dem „Staubenborn“ stand. Der Cerke der wegen Geburds daran geknandt und am 10. Juli 1546 zur Staube geschlagen worden ist, war der Totengräber Augustin Hermann, daher man die Säule Hermannssäule genannt hat. Erwähnt sei noch, daß ein anderes Zehedorf in Meißnauer Für in der Nähe der Luppe lag, wo jetzt die „Zeufelsbain“ ist. Ein altes noch vor nicht langer Zeit in Merseburg gebrauchtes Schimpfwort „Zeheder“ ist von derselben Herkunft und bedeutet „Zeufelsbetrater“.

Ein in der Schreiberstraße hier in Schlafstube befindlicher Arbeiter stahl dem mit ihm zusammen- wohnenden Kollegen aus einem Koffer 80 M. und verpübete das schöne Geld. Der Bescholtene machte, nachdem er seinen Verlust bemerkt, Anzeige und ließ den Sohlhoben festnehmen.

Koggenballe von 2 Meter 30 Zentimeter Länge, von den Rittergutsfeldern in der Nähe bei Lepis stammend, sind im Gafshaus zu den drei Linden in Lepis ausgefällt. Ein noch größerer Koggenball von 2 Meter 49 Zentimeter Länge, aus Haderener Für stammend, ist in der Zigarrenhandlung von C. Brendel, Gorksdorfer 45. hier, in Augen- schein zu nehmen. Unserer Redaktion ging eine Partik in Gestalt einer Weizenblume zu, die am Ende eines fröhlichen Stengels zwei an der Nüchtheit dicht zusammengepackte Blüten zeigt. Wir stellen diese Seltenheit einige Tage in unserer Redaktion aus.

Das erste diesjährige Sommer-Bonne- ment-Konzert unserer Stadtkapelle im Garten der „Reichstrone“ war infolge der frühen Witterung nicht so gut besucht, wie es vielleicht bei wärmerem Wetter der Fall gewesen wäre. Wie nicht

andere zu erwarten, hatte Herr Hertel ein für Sommerkonzerte vortrefflich geeignetes Programm zu- sammengestellt; erste und zweite, leichte und schwere Musik wechselte in angemessener Reihenfolge ab. Sämtliche Nieren wurden mit lebendiger, an mili- tärische Erlebnisse erinnernder Frische ausgeführt. Parallel mit dieser pünktlichen Sauberkeit im Vortrag weiß Herr Musikdirektor Hertel seinem Auditorium die Kunstformen der Musik in einer Reinheit und hohen Auffassung zu übermitteln, die selbst bekannte Melodien in neuem Reize erscheinen lassen. Aus der Reihenfolge der Nieren traten be- sonders in der Vordergrund Wiggerts Marsch, Deutsch- lands Heidenjöhre, Herolds Overture zur Oper „Jampa“ und das Preislied von Schulz „Der Reiter und sein Lieb“. Reicher Beifall lohnte jede Programm- nummer, so daß sich Herr Hertel des öfteren veran- laßt sah, mit lauten Zugaben zu quittieren.

Auf hiesigem Neumarkt tarabollierte gestern nachmittag ein hiesiger Radfahrer mit einem kleinen Handwagen, wobei er zum Sturz kam und sich eine blutende Gesichtsverletzung zuzog, die verbunden werden mußte. Auch der jugendliche Führer des Handwagens erlitt eine kleine Quetschung.

Die hiesigen Unterrichtsanstalten sind gestern in die Pfingstferien eingetreten, die bereits am 15. d. ihr Ende erreichen.

Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 10. Juni: Jemlich heiteres, vorwiegend trockenes, nachts kühles, am Tage etwas wärmeres Wetter. — 10. Juni: Vielfach heiter, trocken, etwas wärmer. — 12. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, vielfach Regen, Wind. Strichweise Gewitter. — 13. Juni: Wenig verändert, schön, heiter. Strichweise Regen. — 14. Juni: Wolkig, teils sonnig, mäßig warm. Etwas Regen, windig.

Vermischtes.

Die Verheerungen, die das Unwetter in Schiffsen durch Gewitter und schwere Regenfälle verursacht hat, werden erst jetzt in ihrem vollen Umfange bekannt. In Spottan zuden die Viehplätze zahllos und in un- geahnter Weise Folge zur Erde, in Bäume und Telephon- leitungen, in Gebäude, in Getreidefelder, überall arge Ver- wüstungen zuzulassen. In einem Dorfe trieb ein Kugel- stich sein Feuerpiel. Durch einen Sturz in das Telephon- gestänge am Bahnhof wurde ein Dienstbote zu Boden ge- schleudert, erholte sich aber bald wieder aus der Verletzung. In dem mit Spottan verbundenen Industrieort Culau waren die elektrischen Leitungen von wolkenschnitartigen Niederschlägen und verheerendem Hagelwetter begleitet. Die Wasserströme drangen in die Räume der menschlichen Wohnungen und in die Ställe ein. Das Vieh fand sich an den Wänden im Wasser. In das Rasthofe Restaurant zu Culau strömte das Wasser mit solcher Behenheit ein, daß die Gäste auf die Tische flüchten mußten. Das Wohn- haus des Gutsbesizers Schmidt wurde von einem Blitzstrahl aus demoliert. Ein schredliches Madgericht nach den Ver- wüstungen der Finnen hielt denn noch das Vogelwetter. Die davon betroffenen Ortsrichter in Culau genötigten einen granenbaiten Anstalt. Auch die poltrischen Gartenanlagen machten den Eindruck, als ob eine wilde Kriegshorde über sie hinweggegangen wäre. Zwischen Schweidnitz und Orschernsdorf sind gleichfalls weite Strecken Ge- treidefeldes total verlagert. Der Hagel lag stellen- weise 40 Zentimeter hoch. Schwere Schäden hat das Unwetter auch im Wiesefeld ergriffen. In Wummelgrube überrte der Pfingst ein Wohnhaus sowie den Viehstall ein. Auch ein Waldbrand, bei dem etwa 10 Morgen hoher Baumbestand vernichtet wurde, brach in- folge Blitzhitig zwischen Rausch und Felsensturz aus. In Stragbach und Wetzmannsdorf brannten mehrere Häuser nieder. Genio ist in Rügshagen und in Dypau. Auch aus anderen Teilen Deutschlands kommen Unwetter- schiedsposten: Zwei Kanalarbeiter, die am Mittwoch nachmittag in Chemnitz eine Schiene reinigten, wurden von stürmenden Gewitterregen überrollt und durch das Wasser in den nächsten Eingangshaus fortgerissen. Ein Arbeiter, der sich festhalten, wurde getötet. Der Arbeiter Wagner konnte nicht gefunden werden. Im Rettung war die Feuerwehr aufgerufen worden. — Im Landgebiet Elbing waren den letzten Unwetter etwa 20 Blitzhitig zu verzeichnen. Menschen sind nirgends zu Schaden gekommen. — Im Darzgebiet ist ein wolkens- chaueriger Regen niedergegangen, der zum Teil durch Lebens- schwemmung großen Schaden angerichtet hat, besonders in Demburg, Mitteland, Rummel, Dale, Blankenburg, Meiser, Midoelstein, Waldbriden und Nüßental bei Wernigerode. Langenstein ist vom Verkehr auf den gewohnten Wegen ab- geschüttelt. Drei Häuser sind dort fortgerissen worden. In Halberstadt bringt die Solgenme Hochwasser vom Wocden- ge, Teile der Unterstadt sind überflutet.

Am 11. Juni sind im nächsten Jahre die ersten Flugdampfer unter deutscher Flagge verkehren. Die Hamburg- Amerika-Linie hat den Bau von sechs Flugdampfern mit geringem Tiefgang beschlossen, die für den Verkehr auf dem Nil bestimmt sind.

Ein in Leberfahlo verblieben, wie das „Wem. Dampf-“ mel, heftig entzündet, beginn, ansichliche Baumarbeit auf heimkehrende Arbeitskräfte bei einem Borkenmann in Wem. Mehrere der letzteren wurden durch Meierische und Steinhilse zum Teil schwer verletzt. Zu Hilfe eilende Arbeiter gaben viele Revolverkugeln ab, worauf sich die Angreifer zerstreuten. Der Hauptwaidführer, ein Baumarbeiter aus Zanterburg, ist verlohrt worden, nach den fibrigen Angreifern wird eifrig gefahndet.

Unterwegsgegangenen ist am Donnerstag vormittag ein Unterboot an der Mole von Plimouth mit 14 Personen der Besatzung. Der Untergang ist, wie die englische Admiralität bekannt gibt, erfolgt, als das Schiff in Plymouth außerhalb des Wellenbrechers lebungen vornahm. Von der 18 Mann starken Besatzung wurden nur 4 gerettet. — Zwei Unterboote be- gegneten das Torpedoboot, welches zu lebungen in See ging. Hierbei erfolgten an Bord des Unterbootes A 8 drei

Explosionen. Das Boot sank nach der dritten Explosion. Die erste Kunde von dem Unglück gab das Boot selbst, welches signalisierte, daß es sinkt und nicht mehr an die Ober- fläche kommen könne. Vier Mann, einschließliche zwei an Bord befindlicher Offiziere, wurden gerettet. Taucher sind mit Ver- wunden beschäftigt, das Boot zu bergen. Man hofft, daß von der Mannschaft einige am Leben geblieben sind.

Ein hemerenswörter Fang wurde fänglich in der Dreihe bei West gemacht. Ein Fischer fing eine der mit einem gestempelten Summring am Schwanz versehenen Fildern, welche in der Nordsee bei Heselund ange- setzt wurden, um zu konstatieren, welche Veränderung diese Fildern antritt.

Ein Feuerstrahl brach in einem Fischerdort am Heselandsstrand (Schubben) Mittwoch nach aus. Donner- stag morgen waren etwa 30 Häuser und Acker niedergebrannt.

Erstochen aufgefunden. Bankier Alexander Schwartzschild, welcher vor einiger Zeit mit Hinterlassung bedeutender Verbindlichkeiten von Frankfurt a. M. verschunden ist, ist im Stadtwalde bei Oberbösa (Gemeinde Lichtenhal) bei Baden-Baden erstochen aufgefunden worden.

Gerichtsverhandlungen.

Das Reichsgericht hat die Revision des Dr. Zwan Braunfink, am 12. April vom Landgericht I in München wegen Urkundenfälschung in zwei Fällen zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt worden vor, verurteilt.

Wismar, 8. Juni. Das Kreisgericht verurteilte den Dierckmann Leide, der am 25. Mai fieberig auf ein junges Mädchen gielte und ertröh, wegen fahrlässiger Tötung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren sechs Monaten und Dienstentlassung.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Juni, 3 Uhr mittags. (S. T. B.) Im Wölkenfänger-Prozess erklärte heute Rechts- anwalt Dr. Löwenheim im Namen aller An- geklagten, daß sie nicht die Absicht hatten, die Beamten und Aerzte der Straf-anstalt zu beleidigen, sondern nur eine Reform in der Verwaltung herbeizuführen. Die An- geklagten erklärten sich bereit, die Prozesseiten zu übernehmen und eine entsprechende Erklärung in ihren Blättern abzugeben. Darauf erklärte der Staatsanwalt, daß er den Straf-antrag zurück- ziehen und die Einstellung des Verfahrens beantrage. Der Gerichtshof erkannte infolgedessen auf Einstellung des Verfahrens.

Stockholm, 9. Juni. Der König hat auf ein im Namen des Störlings von dessen Präsidenten Berner an ihn gerichtetes Ansuchen um eine Audienz für die Abordnung, welche die Adresse des Störlings an den König überreichen soll, folgendes Antworts- telegramm gefandt:

„Da ich die revolutionären Schritte, die das Störling unter Verletzung der Verfassung und der Reichsrechte und im Auftrabe gegen seinen König unternommen hat, nicht anerkenne, lehne ich es ab, die Deputation zu empfangen.“

Desaf.“

Gleichzeitig ließ der König dem Störlingspräsidenten mitteilen, daß er den Expeditionschef Sibbern er- mächtigt habe, die Adresse entgegenzunehmen. Der König erhielt in den beiden letzten Tagen aus allen Orten des Reichs Sympathie- und Ergebenheits- telegramme.

Kiel, 9. Juni. Für die künftigen Seereifen des franzinglichen Raars ist die frühere Kaiserflagge „Kaiserfahner“ bestimmt worden.

Petersburg, 9. Juni. Nach einem Gerücht, dessen Kontrolle bisher nicht möglich war, ist die Armeekinnivisch's zerniert. Man erzählt andererseits, Marschal Dvama habe seine Truppen- zahl fast verdreifacht und verfolge jetzt über mehr als 600 000 Mann. Eine große Schlacht scheint bevor- zusehen.

Tiflis, 9. Juni. Die Tartaren haben, durch ihre letzten Erfolge ermutigt, von neuem die Armenier angegriffen. Die Armenier waren aber gewarnt; sie erzielten den Tartaren eine Lektion, indem sie 100 von ihnen erschossen und mehrere Hundert verwundeten.

London, 9. Juni. Einem hier aus Christiania eingelaufenen Telegramm zufolge haben die Militä- rbehörden der Regierung Treue geschworen.

London, 9. Juni. Der erste Offizier Hall teilte der Admiralität mit, daß er die Stelle, auf der das Unterboot A 8 liegt, von Tauchern befrigte Explosionen vernommen wurden, sodas seine Hoffnung auf die Rettung der Untergegenen mehr sei.

München, 9. Juni. Bei einer lebung des Eisenbahntalons unterhalb der Bodensauerfer Brücke stürzte ein Boot um. Vier Mann fielen ins Wasser; drei wurden gerettet, während einer ertrank.

Waren- und Produktionspreise.

Berlin, 8. Juni. Weizen 1000 kg Juli 175,25 Sept. 171,25 Dez. 173,25, Ml. Roggen 1000 kg Juli, 153,00, Sept. 145,00, Dez. 146,00, Ml. Hafer 1000 kg Juli 138,75, Ml. Weizen 1000 kg Juli 123,75, Sept. 118,50, Ml. Weizen 100 kg Juli 49,60, Ml. 50,10, Ml. Spiritus 70 er loco —, Ml.

Das gegenwärtig sehr hochbare Wetter, welche die flauen amerlanischen Weize haben heute den Markt weiter verlast. Bei zunehmendem Zulufungsangebot stellen sich die Preise durch- weg niedriger. Dieser war ebenfalls schwächer, obwohl der Konsum mehr Begehrt befindet. Weizen und Weizen feigt.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion von Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- u. Familiennachrichten.

Am 1. Pfingstfeiertag predigen: Dom. Vormittags 1/8 Uhr: Dial. Wulf. Vormittags 1/10 Uhr: Euperint. Wüthorn. Vorm. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. Gesammelt wird eine Kollekte für die Preussische Hauptbibelgesellschaft.

Stadt. Vorm. 10 Uhr: Dial. Schollmeyer. Im Anschluss Beichte und Abendmahl. Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Pred. Jordan.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pred. Jordan. Gesammelt wird eine Kollekte für die Preussische Hauptbibelgesellschaft.

Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Deltus. Am 2. Pfingstfeiertag predigen: Dom. Vormittags 1/8 Uhr: Pastor Werber. Vormittags 1/10 Uhr: Dial. Wulf.

Stadt. Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Werber. Im Anschluss Beichte und Abendmahl. Ders. Nachm. 2 Uhr: Pastor Deltus.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Deltus. Gesammelt wird eine Kollekte für die Heidenmission.

Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Dial. Schollmeyer. Im Anschluss an den Gottesdienst Beichte und Abendmahl.

Im Anschluss an den Gottesdienst Beichte und Abendmahlfeier. Amended. Vorm. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst.

Katholische Kirche. Sonntagabends 5 Uhr abends: Beichte. Sonntag morgens 7 1/2 Uhr: Beichte.

4 1/2 Uhr: Festmesse. 12/10 Uhr: Predigt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Abendmahl.

Folksbibliothek und Lesehalle geöffnet Sonntag von 10 1/4-12 1/2 Uhr vorm. Nachmittags geschlossen bis Ende August.

Durch die glückliche Geburt eines fröhlichen Jungen wurden hochzeitlich
Mauremeister
Bruno Hoffmann u. Frau,
Lili geb. Vogel,
Merseburg, den 9. Juni 1905.

Todes-Anzeige.

Welchen früh 6 Uhr verstorben nach kurzem Krankenlager unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter **Wilhelmine Fahnert** geb. Heffler. Das aller Verantenen zur Nachwelt mit der Bitte um stille Teilnahme. Die trauernden Hinterbliebenen. Einmalige Beerdigung werden Unterartenburg 59 III erbeten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzpenden bei dem schweren Verluste unseres teuren Entschlafenen lagen wir nur auf diesen Wege unsern herzlichsten Dank. Im Namen der trauernden Familie: **Witwe G. Engel.**

Danksagung.

Für die uns so freundlich erwiesene wohlwollende Teilnahme beim Beihang unseres teuren Entschlafenen lagen wir unsern innigsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Witwe Heyne.** Braunsdorf, den 8. Juni 1905.

DANK.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme, sowie den reichen Blumenkranz beim Tode unseres lieben Genschen lag herzlichsten Dank. **Familie Schöter.**

Ein Pianino

von schönem Ton und eleganter Ausstattung ist zu sehr niedrigen Preise zu verkaufen. Anschrift erteilt Botenmeister **Wila,** Merseburg, Hallestraße 2c.

Mehrere Zentner Futterkartoffeln

sind zu verkaufen im **Gasthof zur grünen Eiche.**

Neu-Verkauf.

Einige 40 Jhr. gutes Heu ist zu verkaufen **Krautstraße 10.**

Guterhalt. Kutschwagen

zu verkaufen. **Wilb. Naundorf, Mücheln.**

Minorka-Hahn

zu verkaufen. **Näh. in d. Exped. d. Bl.**

Ein paar große Säuerdweine

(parfürt zur Frucht) zu verkaufen **Landsäuerdweine 18.**

7-8 Schöf Backofenwellen

zu verkaufen **Borwert Berder.**

Sinderrwagen mit Gummirreifen

billig zu verkaufen **Breitstraße 13.**

Waden mit oder ohne Wohnung, worin seit Jahren Wollwarenhandel u. Schlachten betrieben worden ist, zu vermieten u. l. Mieter zu beziehen. **St. u. H T Nr. 66** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein großer Waden mit Ladenfläche und Wohnung ist zu vermieten u. l. Mieter zu beziehen. Waden eignet sich zu jedem Geschäft. **Delgrube 3.**

Eine Wohnung, 4 Zimmer, Küche, 2 Kammern und Zubehör, ist zum 1. Juli oder später zu vermieten. **Mietpreis 350 M.** **Burgstraße 4.**

Krautstrasse Nr 11, Partee-Wohnung, Preis 200 M., sofort zu vermieten und l. Juli zu beziehen. **Näheres Wenzelauerstraße 2a.**

Welcher alleinst. anspruchslos. Herr, Dame oder Ehepaar, welche an Landbesitz gewöhnt, will b. 2 alleinst. alt. Damen (schön geleg. Haus mit Garten in friedl. Ruhe a. d. Lande) wohnen? **Herr. Umg. Berge, Wald. Wäldchen bei Merseburg, Bezirk Halle.** Näheres zu erfragen im **Gasthof zur Gesehnele, St. Mücheln.**

Meine Familie sucht zum 1. Oktober Wohnung im Preise von 42-45 Zaler. Adressen unter **A B 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Sommersprossen, Gesichtsflecke, Witzler, Pusteln verschwinden baldigt bei Anwendung von **Crème Nélé.** Derselbe macht die Haut weich, zart und geschmeidig. - Effektiv in Zehen a 60 Pf. **Alleinverkauf für Merseburg: Richard Kupper, Central-Drogerie.**

Ad. Schäfer, empfiehlt eingetragene **Neuheiten** von **Krawatten, Oberhemden, Servietten, Kragen, Manschetten** in verschiedensten Preislagen und Fassons.

Gerösteten Kaffee in hochfeiner Mahlung, **Wd. Nr. 190.** Ausbeuten empfehle als besonders **feine Milchzungen** die Kaffees zu **Nr. 120, 140, 160, 180** und **2,00** das Pfd.

Max Faust, **Burgstraße 14,** Mitglied des **Rabatt-Spar-Vereins.**

Frische Erdbeeren empfiehlt **Friedr. Lichtenfeld** **Näh.:** G. Venner.

Nähmaschinen werden schnell und gut repariert bei **L. Albrecht, Säwalestr. 23.**

Otto Riedel, **Markt 5,** empfiehlt **Schuhwaren aller Art** zu billigen Preisen. **Reparaturen schnell und gut.** **Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.**

Wein **Zigarren-Geschäft** befindet sich wieder in der **kl. Ritterstraße 16,** gegenüber der Reichstrone. **G. Altendori.**

Heute und die Feiertage grosser Rindfleisch-Verkauf. **L. Nürnberger.**

Bin bis Diens-tag verreist. **Dr. Max Fischer,** Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden, **Halle a/S., gr. Ulrichstr. 4.**

Großer Räumungs-Ausverkauf

wegen Umzug. Um mein großes Lager in **Leder, Galanterie u. Spielwaren** möglichst zu räumen, verkaufe ich sämtliche Waren zu bedeutend herabgesetzten Preisen u. empfehle

Hand- u. Reisekoffer, Hand- u. Reisetaschen, Touristen-, Turner- und Radfahrertaschen, Rucksäcke, Plaidhüllen, Geld- u. Kurier-taschen, Feldflaschen, Trinkbecher, Plaidriemen, Hängematten, Ringsch ukeln, Sonn- und Regenschirme, Spazierstöcke, Pfeifen u. Zigarrenspitzen, Verlosungsgegenstände etc. Bei Bareinkauf gewähre **10 Proz. Rabatt.**

C. Koch, **Gotthardstr. 18. Gotthardstr. 18.**

Zur Feißbäckerei empfiehlt **fertige Kuchenmasse** a Paket 40 Pf. **Friedr. Lichtenfeld** **Näh.:** G. Venner.

Raucher! So lange der Vorrat reicht offeriere: **Regler-Sortiment Nr. 1.** **Neste von 6, 7, 8 und 10 Pf. Zigaretten, 10 Stück 60 Pf.** Ferner empfehle:

Nr. 51a, 10 Stück 50 Pf. **Jucunda, 10 Stück 50 Pf.** **Braxileros, 10 Stück 50 Pf.** **Mexico-Havana, 10 Stück 50 Pf.** **Bremer Feißfarben, 10 Stück 60 Pf.** **Bila Real, 60 Pf.** **Weine Spezialität, 10 Pf. Schuß-Zigaretten, 10 Stück 65 Pf.**

Max Faust, Burgstraße 14, Mitglied des **Rabatt-Spar-Vereins.**

„TUV“ heites Verteilungsmittel der **Blutlaus** und sonstiger **Saure- und Weiruchen-schädlinge.** **Flö 60 Pf., bei 6 Flö a 50 Pf.** **Empfohlen vom Vorsteher des Provinzial-Hortgartens in Dömitz, Inspektor des kgl. Botanisch. Gartens in Berlin, Sebnitzer Baum-schule x. Alleinverkauf bei**

Oscar Leberl, **Drogen und Farben, Burgstr. 16.**

Dampf- u. Warmbad **Veunacrstr. 4.** An den beiden Feiertagen bleibt meine **Badeanstalt** geschlossen.

Schkopau **Gasthof deutscher Kaiser.** **Bringe meine Lokalitäten, Saal sowie schattigen Garten in empfehlende Erinnerung. Speisen und Getränke, Kaffee und diversen Kuchen wie bekannt.** 2. Pfingstfeiertag, von nachm. 3 Uhr an, **gr. Pfingstball.** **Es ladet ein: L. Berger.**

Angarten empfiehlt seinen zug- und freibereiten **romantisch gelegenen Garten** zur höchsten Benutzung. **Für Kinder größter Zummelpatz.**

Ammendorf. Gaudich's Restaurant.

Inh.: Carl Heinrich. 1. Feiertag **Kränzchen der Männerliedertafel.** 2. Feiertag **Grosse Ballmusik.** 3. Feiertag **von 4 Uhr an Aussegneln.** **Abends großes Garten-Freizeitert.** (Bei möglicher Bitterung im Saale.) **f. Gänsebraten.** **Es ladet ergebenst ein Carl Heinrich.**

Kötzschen. Den 2. und 3. Pfingstfeiertag, sowie zu **Kleinpfingten** laden zum **Pfingstbier** freundschaftlich ein **die Pfingstgesellschaft, Arthur Kötze, Galtwitz.** Gleichzeitig empfehle meinen **großen schattigen Garten** dem geehrten Publikum zur gefl. Benutzung. **ff. Speisen u. Getränke.**

Pretzsch. Den 2. und 3. Pfingstfeiertag, von nachmittags 3 Uhr ab, **Tanzmusik in der Pfingstlaube,** wozu freundschaftlich einladen **die Pfingstgesellschaft, D. Gäßler, Galtwitz.**

Creypan. Den 2. Pfingstfeiertag, von nachm. 3 Uhr an, **Tanzmusik,** wozu freundschaftlich einladen **D. Adde.**

Kaffeehaus Weischan. **Bringe dem geehrten Publikum für die Pfingstfeiertage meine schön gelegenen Lokalitäten, sowie freibereiten schattigen Garten** in empfehlende Erinnerung. **Für beste Speisen und Getränke ist gesorgt.** **Otto Böttcher.**

Trebnitz. Den 2. u. 3. Feiertag, von nachm. 3 Uhr ab, **Pfingstanz,** wozu freundschaftlich einladen **S. Berger.**

Knapendorf. Den 2. Pfingstfeiertag und Kleinpfingten laden zum **Pfingstanz** freundschaftlich ein **die Pfingstgesellschaft, Dohmann, Galtz.**

Bischdorf. Den 2. Pfingstfeiertag, von nachm. 3 Uhr an, **Ballmusik,** wozu freundschaftlich einladen **G. Weber.**

Funkenburg. Empfehle zu den Feiertagen meinen **schönen Garten** zur gefälligen Benutzung. **Am 2. Feiertag von nachmittags 3 Uhr ab öffentliche Ballmusik.** Eintritt für Herren 50 Pf. **Tanz frei.** **Es ladet freundschaftlich ein: D. Gertrich.**

Sachse's Restaurant. Zu den Feiertagen empfehle **f. Piffener,** **ff. Vichtenhäner Original,** **Sonnabend abend Schnitzel m. Stangenspargel** **Mal in Gelee.**

Weintraube. Am 1. Feiertag, früh 8 Uhr **Gäule- und Hühner-Aussegneln.** **Herrn. Huffziger.**

Dieters Restauration. Heute abend **Salzknochen.**

Parkbad.
 Sonnabend (Fingiertag) 1. und 2. Feiertag, täglich abends 8 Uhr im Garten große
humor. Soiree
 des Original Schilf, Schenke u. Tanzmusikisten Herrn Rich. Seidel aus Leipzig.
 Nur neueste Schlager!
 Selbst alle Schlager, Varnoff, Wandler, Zaubersprüche, Solohauslieder, Bemannungsliedchen. Freies Gerede. Bei ungünstiger Witterung im Saale.
 Galte während der Feiertage meinen
schönen Garten,
 sowie alle Lokalitäten
 dem geehrten Publikum und Besuchen bestens empfohlen. Günstigste Biere aus der Stabkirche, sowie Lichtentaster. Preiswerte Speisen. Spezial: Kal in Gelee.
 Um günstigen Aufenthalt bitten
 O. Obenauf.

Musiker-Verein Augusta
 Am Dienstag den 13. Juni (3. Feiertag), von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an, sein
Tänzen im Casino
 ab. Freunde und Gönner herzlich willkommen.
 Der Vorstand.

Rauch-Club „Bräu“.
 Sonntag den 1. Fingiertag nachmittag
Ausflug nach Leina.
 Vorlieb! Tänzen. Der Vorstand.

Gesellschafts-Verein „Euterpe“.
 Montag den 2. Feiertag, von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an,
Pfingsttänzen
 in der Kaiser-Wilhelms-Halle.
 Der Vorstand.

Achtung! Achtung! Schützenhaus.
 Heute Sonnabend
 7. Pokerspielen mit Meerrittlich,
 7. frische Bratwürste,
 abends Klößegelein.
 Während der Feiertage
grosses humoristisches Gesangskonzert
 ausgeführt von Herren Krausemann und Müller. Entree frei.
 Carl Landgraf.

Gasth. z. Ritter St. Georg.
 Empfehle meinen Garten und sonstige Lokalitäten zur gastl. Zerstreuung. Vorauszahlt.
 Schultheiß-Märzen. O. Heuschkel.

Thüringer Hof.
 1., 2. und 3. Fingiertag
altbeliebte Krinolinenfahrt
 oder die Stefahrt auf dem Lande.
 Zu zahlreichem Besuch laden ersucht ein
 Der Besitzer.

Löplitz.
 Bühne dem geehrten Publikum für die Fingiertage meine
waldumgrenzen Lokalitäten
 in empfehlende Erinnerung.
 Den 1. Feiertag nachmittag und abends
Freikonzert.
 Den 2. Feiertag von nachm. 3 bis 11 Uhr an
Tanzmusik.
 Es ladet ein
 A. Schmidt.
 Jede und jeder wie bekannt zum Anschauen kommt. Herrgotts Willen.

Gr. Kayna.
Zum Fingiertag
 den 2. und 3. Feiertag laden freundlich ein
Schnucke.

Am Sonnabend den 10. d. M. trifft wieder ein großer Transport aus erster Hand
prima belg. Pferde
 bei mir ein.

H. B. Kremmer,
 Merseburg. Telephon 367. Alte Post.

Leizler Ausverkaufstag.
 Die Restbestände der Moritz Burmannschen Kontursmasse, als: Zigarren Zigaretten, Rauch-, Schnupf- und Kau-Tabak, Gratulations- und Ansichtskarten, eine große Partie Tonpfeifen sollen
Sonnabend den 10. Juni 1905, vorm. 9-12 Uhr,
 zu sehr billigen Preisen verkauft werden.
 Paul Thiele, Kontursverwalter.

Anstalt für Mottentötung und Desinfektion.
 Ernst Bernhardt,
 Markt 26.
 C. Koch.

Jassy & Springer,
 Delgrube 1.
 Am unser Lager noch vor dem Feste zu räumen, haben wir uns entschlossen, sämtliche Sachen, soweit der Vorrat reicht, mit sehr geringen An- und Abzählungen zu liefern. Sie erhalten schon bei uns mit
1 Mark Abzahlung
 Herren-, Burichen- und Jünglingsanzüge, alle Arten Kleiderstoffe, Schuhe, Stiefel, Tisch-, Bett- u. Steppdecken, Teppiche, Gardinen, Zugonleuare, Herren- u. Damen-Uhren, sowie Ketten in Gold und Silber.
 Veräumen Sie nicht dieses günstige Angebot.

Grasmäher, Getreidemäher, Binder, Heuwender, Schleppharken, Erntemaschinen und Geräte, Bindegarn sowie alle sonstigen Vorzugspreisen liefert in
 Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen,
Central-Ankaufsstelle
 für landw. Maschinen und Geräte, Halle a. S.
 Fernruf 421 und 1164.

Augenarzt Dr. Schulze
 wohnt
Halle a. S., Martinsberg 2, 1,
 neben der Hauptpost, Ecke Steinstrasse.
Herren- und Knaben-Anzüge, Arbeiter-Sachen, einzelne Hosen, Joppen und Westen
 empfiehlt in großer Auswahl zu allerbilligsten Preisen
M. Pakulla, Merseburg, Rossmarkt 5.
 5 Prozent Rabatt.

Lemon Squash
 ist doch das beste alkoholfreie Erfrischungsgetränk, es enthält keine künstlichen Zusätze, sondern nur garant. reinen Naturzitroneensaft und Zucker.

Meuschau.
 Den 2. und 3. Fingiertag von nachmittags 3 Uhr ab
Ballmusik
 ausgeführt von der Merseburger Stadtkapelle, wozu freundlich einladet
W. Schmidt.
Freya.
 1. Fingiertag nach Landstadt, Goldener Stern. Abfahrt 2.45, zurück 9.25.

Geusa.
Zum Fingiertag
 den 2. und 3. Feiertag, von nachmittags 3 Uhr ab, Tanzveranstaltungen, wozu freundlich einladet die
Fingiergesellschaft, B. Kropp.
 Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. H. Böhner in Merseburg.

Dramatischer Verein „Euterpe“
„Euterpe“
 Etablissement „Casino“.
 Den ersten Fingiertag, von abends 8 Uhr an
= Ball =
 bei vollem Orchester.
 Der Vorstand.

Menzel's Restaurant.
 Fluskaal in Gelee frisch eingekocht.
 ff. Biere ff.

Zivoli-Theater.
 Die Vorstellungen finden ab Fingiertagen bei günstiger Witterung immer im Garten statt.

Sonntag den 11. Juni 1905,
 Erster Fingiertag,
Der Leiermann und sein Pflegekind
 Lebensbild mit Gesang.

Reichskrone.
 Den 1. Fingiertag,
 abends 8 Uhr,

Gr. Fest-Konzert,
 ausgeführt von der ganzen Stadtkapelle.
 (Dir. Fr. Bertel.)
 Entree a Person 30 Pf.

Allgem. Turn-Verein.
 Dienstag d. 13. Juni (3. Fingiertag), von nachm. 3 Uhr an,
Korturer-Tänzen
 in Schöps (Walhof deutscher Kaiser). Gäste willkommen.

Dramatischer Verein „Freie Volksbühne“.
 Einladung
 zu dem am Sonntag den 1. Fingiertag, abends 8 Uhr, in der Jantenburg stattfindenden
Theaterabend u. Tanz.
 Zur Ausführung gelangt:
Die Jugendsünden.
 Volksdrama in 4 Akten.
 Am 2. Feiertag

Partie nach Ragwitz.
 Abmorglich früh 8 Uhr von der Jantenburg. Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Vertreter-Gesuch
 Mantz u. Lauenstein.
 Reichsfabrik, W. a. S.

Tüchtige Näherin
 empfiehlt sich für
Damen- u. Kindergarderobe
 Karlstrasse 13 II.

Malergehilfen, Lehrling, geübte Anstreicher, Arbeitsburschen gesucht.
Fr. Dietrich, Altemtin.
 Gegen Vergütung wird Jemand zur Versorgung eines
Beutels mit Badwaren nach Tragarth
 gegen 6 Uhr früh gesucht; ein in der Nähe arbeitender Stadtbauer würde dieses beinahe erledigen können. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ordentliches fleissiges Mädchen
 bei gutem Lohn sofort gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zuverlässiges Dienstmädchen od. Aufwärterin
 für den ganzen Tag wird zum 1. Juli od. später für kinderlosen Haushalt gesucht. Näheres durch die Exp. d. Bl.

Eine anständige weibl. Person
 von 28 Jahren sucht Stellung bei einzelnen Herren, Damen, oder Herrschaften. Zu erfragen
Breitestr. 1.
 Ein zuverlässiger, **Laufbursche**
 kräftiger
 unter 16 Jahre alt, gesucht. Wohnungen
Gottardstr. 39, Laden.
 Ein ordentliches fleissiges
Hausmädchen
 bei guter Behandlung u. Lohn sucht sofort
Kaiser-Wilhelms-Gasse.
 Kleiner **Wohnzimmer** mit allen Aus-
 gegeben gegen Belohnung in
Gotha zur grünen Eiche.
 Diejenigen Personen, welche das schmutzige Geruch über mich verbreitet haben oder verbreiten wollen, fordere ich auf zu schwören, daß ich fern-ferntrechtlich gegen dieselben vorgehen werde.
Rudolf Mehnert.

Landwirtschaftliche

und

Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Ch. Rössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.

Sonntabend, den 10. Juni 1905.

Giftiges Grünfutter, giftige Milch.

(Nachdruck verboten.)

Die Grünfütterung hat in einigen Gegenden schon begonnen, in anderen wird sie in nächster Zeit beginnen. Gutes Grünfutter wird von den Tieren gerne genommen, und selbst geringwertiges, wenig nahrhaftes Pflanzen enthaltendes oder gar schlechtes, mit Giftpflanzen gemengtes, wird in der Regel während der ersten Zeit der Grünfütterung nicht verschmäht.

Es ist bekannt, daß Grünfutter, unter welchem sich Giftpflanzen befinden, nachteilig auf die Gesundheit der Tiere und die von denselben erhofften Leistungen (Milch, Wachstum usw.) einwirkt. Es sollte deshalb jeder Landwirt die am häufigsten vorkommenden Giftpflanzen kennen und wissen, in welcher Weise sie den Tierkörper schädlich beeinflussen. Giftige Pflanzen, welche im Grünfutter häufig vorkommen, sind: die Sahnensüße die Sumpfdotterblume, die Wiesenschelle, die Herbstzeitlose und viele andere. Wer für die vorliegende Frage Interesse hat, dem empfehlen wir die Anschaffung des sehr interessanten Werkchens: Landwirtschaftliche Giftlehre von Dr. G. Müller, Prof. in Dresden. Preis 2,50 Mk. (Paul Parey, Berlin).

Man unterscheidet Gifte mit örtlicher Wirkung und mit allgemeiner Wirkung und solche, welchen beide Wirkungen zukommen. Uns interessiert hier hauptsächlich die allgemeine (Fern-) Wirkung, die sich z. B. durch Krämpfe, Rühnungen und Erkrankungen von Körperteilen, welche von den Verdauungswerkzeugen entfernt liegen, wie die Nieren, äußert. Wenn eine Fernwirkung eintreten soll, muß die Aufnahme der Gifte in die Säftemasse des Körpers, die sogenannte Resorption, oder Aufsaugung erfolgt sein. Dieselben sind entweder Alkaloide (organische Salzbasen), Glykoxide (pflanzliche und tierische Stoffe, die bei ihrer Verletzung durch Gärungskörper Zucker und andere Stoffe ausscheiden), Bitterstoffe usw., also Stoffe von bestimmter chemischer Beschaffenheit; sie gelangen meist unverändert in die Lymphe und das Blut und erzeugen Koliken, Magen- und Darmentzündungen, blutigen Durchfall, Blutharnen, Beläunung, verminderte Fresslust und andere Krankheiten. Besonders giftige

Unkräuter, die allerdings seltener vorkommen und auch meist von den Tieren verschmäht werden, wie schwarzer Nachtschatten, Tollkirschen, schwarzes Bilsenkraut, Wasserhelleborus usw., veranlassen Krämpfe und können sogar den Tod zur Folge haben.

In neuerer Zeit wird von Gelehrten, welche sich mit der Bewegung und Wirkung der Gifte im Tierkörper genau befaßt haben, behauptet, daß gewisse Pflanzengifte, aus der Lymphe und dem Blute, ohne sich in ihrer Zusammensetzung verändert zu haben, in die Milch übergehen und diese giftig machen. Also: Giftiges Futter, giftige Milch!

Die normalen Bestandteile der Milch sind bekanntlich: Fett, Eiweiß, Käsestoff, Zucker und Mineralstoffe. Weiterhin finden wir in derselben die luftförmigen Körper: Kohlenstoff, Stickstoff, Sauerstoff und schließlich noch Umgebungen des Eiweißes, die bei der Verdauung entstanden sind, sowie kleine Lebewesen (Bakterien), die ansteckende Krankheiten hervorgerufen können.

Bekannt ist, daß Pflanzen, welche Farbstoffe und Nächstoffe enthalten und mit anderem Futter Milchvieh verabreicht werden, diese Stoffe an die Milch abgeben. Auch nimmt man an, daß das in der Milch enthaltene Wasser zum Teil direkt aus dem Blute stammt. Wenn dies richtig ist, und es scheint nicht zweifelhaft, so kann auch angenommen werden, daß die aus dem Futter der Milchvieh in die Lymphe und das Blut gelangten Gifte von diesen Flüssigkeiten aus in die Milch übergehen.

Sehr interessant sind die Beobachtungen von Prof. Dr. Schneidemilch, nach welchen die Milchvieh widerstandsfähiger als andere Tiere gegen Vergiftungen sind, weil die aus dem Futter in die Lymphe und das Blut übergegangenen Gifte größtenteils in die Milch gelangen und dadurch für den Körper unschädlich werden.

Die giftige Milch wird, wenn direkt zur menschlichen Nahrung verwendet, mehr oder weniger giftig wirken, je nach dem Grade ihrer Giftigkeit und den genossenen Mengen. Als Beigabe zu Kaffee wird durch sie eine merkbare schädliche Wirkung nicht eintreten. Die nachteilige Wirkung wird auch nicht von Belang sein, wenn Erwachsene regelmäßig

Milch genießen, denn — wir geben hier von Gesunden aus — ihr Magen ist widerstandsfähig und nicht gut riechende oder sämende Milch werden sie nicht genießen. Auch für Kranke, die Milch trinken sollen, wird solche meist in guter Qualität zur Verfügung stehen. Wesentlich anders ist es häufig bei der Ernährung von Säuglingen mit Kuhmilch. Zu bemerken ist, daß durch das Sterilisieren oder Abkochen die hier in Betracht kommenden Gifte nicht zerstört werden.

Die Sterblichkeit der Kinder im ersten Lebensjahre ist bekanntlich eine hohe; sie beträgt in den ersten Lebensjahren 18 und 31 %. Teilweise soll dieselbe auf die Verwendung giftiger Kuhmilch zur Ernährung der Säuglinge zurückzuführen sein.

Nach den Untersuchungen von Dr. Baginsky starben in Berlin vom Jahre 1879 bis 1882 etwa viermal mehr Kinder im ersten Lebensjahre, welche mit Kuhmilch und Milchsurrogaten ernährt wurden, gegenüber denjenigen, die Mutter- oder Ammenmilch erhielten.

Bekannt ist, daß bei Beginn der Grünfütterung im Frühjahr sich auch die Kuhmilch in Bezug auf ihre Verwendbarkeit zur Ernährung der Kinder ändert. Deshalb wird die bei Trockenfütterung erzeugte Milch für den fraglichen Zweck vorgezogen.

Doch wird gegen eine mäßige Beigabe von gutem Grünfutter zu Trockenfutter zum Zwecke der Erzielung von Milch für Säuglinge und Kranke nichts einzuwenden sein.

Die vorstehenden Zeilen sollen besonders die häuerlichen Landwirte darauf aufmerksam machen, daß unter vielen Grünfuttern, namentlich wenn es von Grasgärten oder gewissen Wiesen stammt, giftige Unkräuter sich befinden. D. S.

Der Mohr.

Von G. W. Schumann.

Unter unseren Nutzpflanzen nimmt der Mohr eine gute Stelle ein, trotzdem wird er verhältnismäßig nur wenig angebaut. Er sei deshalb einmal auf ihn hingewiesen, zumal er auch in Bezug auf Bodenqualität nicht allzu anspruchsvoll ist. Er gehört mit zu den ältesten Kulturpflanzen, denn im Orient wurde er schon zu vorgeschichtlicher Zeit kult



tiviert und auch in den Pflanzan-Leberreien der Schweiz, die aus der Steinzeit stammen, fand der Naturforscher Beer deutliche Spüren des Mohnanbaues. Nach Deutschland gelangte er durch die Kreuzfahrer, welche ihn von ihren Streuzügen aus dem Morgenlande mit heim brachten. Die lebhaftesten und doch so zarten Farben seiner Blüten veranlaßten die Mönche, ihn in ihren Klostersgärten anzubauen. Gar bald erkannte man aber, daß das aus seinem Samen gewonnene Del von ganz vorzüglicher Güte war und nun fand der Anbau des Mohns rasch weitere Verbreitung.

Zum selbstmässigen Anbau kommen drei Arten in Betracht: der blaue oder Schließmohn mit geschlossenen Kapselfrüchten, lila Blüten und blauem Samen, dann der weiße Mohn, der gleichfalls geschlossene Kapselfrüchte, aber weiße Blüten und Samen trägt, und der graue oder Schüttelmohn mit offenen Kapselfrüchten, hellroten Blüten und grauem Samen. Der Same der beiden ersteren wird zur Opiumbereitung verwandt, derjenige des letzteren zur Delfabrikation.

Der Mohn liebt einen unkrautreichen mehr trockenen Boden und gedeiht deshalb auch auf ganz leichtem Boden noch, wenn dieser sich in einigermaßen gutem Kulturzustande befindet. Am besten ist es, ihn auf im Herbst gedüngtes Land zu säen, ist dies nicht möglich, so kann man mit gut durchgeletem Stallmist oder kräftigem Kompost mächtig düngen und hilft dann mit künstlichen Düngemitteln wie Guano, Chilisalpeter, Knochenmehl und Ammoniak, Superphosphat nach, und zwar rechnet man auf 1 Hektar etwa 200 Pfund Guano, 200 Pfund Superphosphat oder 100 Pfund Superphosphat und 100 Pfund Chilisalpeter, oder 150 Pfund aufgeschlossenes Knochenmehl und 100 Pfund Chilisalpeter, oder endlich etwa 150 Pfund Guano. Der Boden wird tief gepflügt und gut gegat und der Same dann in Furchen mit 25 bis 30 Zentimeter Reihenweite eingebracht, wobei wohl darauf zu achten ist, daß er nicht zu tief fällt. Breitmässige Saat ist nicht empfehlenswert, weil dann eine zweckmäßige Bearbeitung fast zur Unmöglichkeit wird. Die Aussaat geschieht im Laufe des April. Ist dann der Mohn aufgetaucht, so wird er je nach Witterung, Wachstum und Bodenart ein bis zwei Mal gehackt, worauf die Reiben anzubäufeln sind. Die Ernte erfolgt beim Schüttelmohn etwas früher als beim Schließmohn, weil die Samenkapseln des ersteren Löcher haben, so daß der Same ausfällt, sobald etwas Wind weht. Man tut am besten, immer die Köpfe abzuschneiden zu lassen, welche reif sind. Beim Schließmohn läßt man gleich die ganzen Stengel anschieben und drischt dann, nachdem sie getrocknet sind. Die Körner werden auf dem Boden aufgeschüttet und zum Trocknen öfter umgeschauelt. Man erntet auf ¼ Hektar 4-6 Zentner Körner und 9-12 Zentner Strohstroh. Der Durchschnittspreis des blauen Samens beträgt 18 Mark pro Zentner, der des weißen 30 Mark, somit bringt ¼ Hektar Mohn eine Einnahme von 90-150 Mark ohne das Stroh.

Bekanntlich ist das Mohnöl eines der vorzüglichsten Öle, namentlich zur Salzbereitung; der Same findet aber auch als Futtermittel allerlei Vackwaren vielfach Verwendung. Somit ist der Mohn auch für den Haushalt des Landwirts eine gute Nutzpflanze, deren prächtige Eigenschaften sich dadurch noch vermehren, daß er sie überall dort anbauen kann, wo aus irgend welchen Grün-

den der Anbau anderer Nutzpflanzen nicht möglich ist, so z. B. auf Brachäckern oder, da der Mohn mit seinen prächtigen in allen Farben leuchtenden Blüten und lebhaft hellgrünfarbigen Blättern einen reizenden Anblick gewährt auf Rabatten in Biergärten vor dem Hause.

So ist der Mohn denn eine vielseitige und nützliche Pflanze, die gleichzeitig Herz, Augen und Magen erheitert. Den Alten schon galt die Mohnsamenkapsel als Sinnbild des Menschenkopfes und wegen ihres Reichthums an Samen als Sinnbild der Fruchtbarkeit. Den Gottheiten des Eheglücks war der Mohn geweiht und den Neuvermählten beluden die alten Griechen und Römer war deshalb die Mohnpflanze heilig. Aber auch die alten Deutschen wählten ihre guten Eigenschaften zu schätzen, bei ihnen hieß daher das Mohnkraut mit Bezug auf seine wohltätige Wirkung: Magenkraut, und seine Produkte nannten sie Magenlumen und Magenöl.

Laichen der Karpfen.

(Nachdruck verboten.)

Weibliche Laichkarpfen setzen eine ungeheure Anzahl von Eiern ab. Bei älteren Roggen rechnet man 800 000 bis 1 000 000 Eier. Dieselben sind aber winzig klein.

Karpfen laichen im Frühjahr, wenn die Luft und das Wasser warm geworden ist, etwa Mitte oder Ende Mai. Die kleinen Karpfeneier kleben an Wasserpflanzen fest, die sich im Teiche befinden. Sehr gut ist es, wenn Wacholderreisig in den Teich gelegt wird, da die weiblichen Karpfen an diesem stacheligen Reisig mit Vorliebe ihre Eier ablegen. Man findet, wenn ein Bündel Wacholderreisig nach dem Laichen aus dem Wasser gezogen wird, daß dieses mit Karpfeneiern ganz überfät ist.

Eier, die an Wacholderreisig kleben und die von Milchnern befruchtet worden sind, können bequem und gefahrlos auf weite Strecken in Fässern verfrachtet werden.

Laichende Karpfen peitschen mit der Schwanzflosse das Wasser auf, um das Wasser in Bewegung zu bringen. Man bezeichnet deshalb das Laichen der Karpfen als Schlagen.

Je nach dem Wetter und der Wassertemperatur schlüpfen die kleinen Fischchen nach einigen Tagen oder 1-2 Wochen aus. Bei warmem Wetter und einer Wassertemperatur von 18-20 Grad R. erfolgt das Ausschlüpfen schon nach 4-5 Tagen. Die ausgeschlüpfte Brut ist sehr klein. Die Fischchen sind so dünn wie eine Stachnadel und höchstens 7-8 Millimeter lang. Ein kleiner Dotterack in der Größe eines Stachnadelkopfes hängt am Rumpfe. Dauert es bei kaltem Wetter sehr lange, bis die Brut ausschlüpfen kann, dann geht ein großer Teil davon zu Grunde. Es ist deshalb sehr schädlich, wenn nach dem Schlagen ein Witterungsanschlag erfolgt und nachkaltes, regnerisches Wetter eintritt.

So lange bei der ausgeschlüpften Brut der Dotterack noch vorhanden ist, nehmen die kleinen Karpfen noch keine Nahrung zu sich. Erst nach dem Verschwinden des Dot-

teracks, was in einigen Tagen erfolgt, machen sie Jagd auf kleine Infusorien, Rädertiere, Molentiere usw. Es sind dieses sehr kleine Wassertiere, die nur unter dem Mikroskop sichtbar sind.

In einem frisch bespannten Teich, der eine Tiefe von einem halben Meter hat, entwickeln sich bei warmem Wetter, Sonnenschein und Licht in wenigen Tagen Milliarden von diesen Tieren. Sehr schlimm ist es aber, wenn nach dem Ausschlüpfen der Karpfenbrut und nach dem Aufgehren des Dotterackes das Wetter schlecht wird und die Wassertemperatur im Teiche auf 6-8 Grad R. herabsinkt. Bei dieser Temperatur hört die Produktion der kleinen Wassertiere ganz auf und die Karpfenbrut stirbt zum großen Teil den Hungertod.

Am besten entwickelt sich die Nahrung für ausgeschlüpfte Karpfen, wenn im Frühjahr die Teiche erst bespannt werden, nachdem die Sonne den Boden bereits erwärmt hat.

Vorzüglich eignen sich für Schlagteiche ebene Wiesen mit kurzem Grasbestand, die man im Frühjahr anlaufen läßt, bis der Wasserstand 40-60 Zentimeter hoch ist. Nach dem Anfüllen des Teiches muß der Zufluß bis auf einen kleinen Teil abgestellt werden. Fließt viel Wasser zu, so können sich die kleinen, mikroskopischen Wassertiere nicht entwickeln oder sie werden mit dem Wassertrone fortgetrieben. Nicht geeignet für Brückenteiche sind auch tiefe Teiche und Teiche mit steilen Rändern und festigem Untergrunde.

Ist die Karpfenbrut einige Wochen alt geworden, dann verzehren sie auch kleine, freßartige Tierchen, die in seichten warmen Teichen im Sommer in großen Mengen vorkommen und die unter dem Namen Wasserflöhe (Daphnien) allgemein bekannt sind.

Ist ein Brückenteich reich an Nahrung und ist der Teich nicht zu stark besetzt, so können die kleinen Karpfen bis zum Oktober 6 bis 10 Zentimeter lang werden. In nahrungsarmen Teichen oder bei zu starker Befestigung erreichen sie dagegen häufig nur die Größe eines Zwetschgensteines, die dann auch im zweiten Jahre bei reichlicher Nahrung nur langsam wachsen. Es ist eine Hauptsache, daß es der Brut im ersten Sommer nicht an dem notwendigen Futter mangelt.

Im Herbst wird die Brut aus dem flachen Brückenteich herausgefängt und in einen Winterteich gebracht werden, der einen entsprechenden Zufluß haben muß. Flache Teiche mit schwachem Zufluß, wie sie für die Brut notwendig sind, würden im Winter vollständig zugefrieren und die Brut müßte zu Grunde gehen.

Die alten Laichkarpfen sollten, wenn immer möglich, nach dem Schlagen herausgefängt werden, denn diese zehren einen Teil der Brut wieder auf. Gefährliche Feinde der Karpfenbrut sind auch Frösche und die Raulquappen. Man sollte deshalb so gut, als es möglich ist, aus dem Schlagteiche die Frösche und den Froschlaid entfernen.

D. Steuert.



Das Konservieren der Eier.

(Nachdruck verboten.)

Zu der jetzigen Zeit legen die Sühner noch ziemlich fleißig, so daß meistens ein Ueberfluß an frischen Eiern im Haushalt vorhanden ist. Da gilt es, alle Eier, die nicht gebraucht werden, für die Winterzeit zu sammeln, während welcher die Sühner nur wenig legen und daher ein Mangel an diesem wichtigen Nahrungsmittel leicht eintreten kann. Die Eier lassen sich kaum entbehren, davon ist jede Hausfrau fest überzeugt, denn wie vielerlei einfache, nahrhafte und wohlschmeckende Speisen lassen sich nicht aus ihnen bereiten und zu wie vielerlei Gerichten werden sie nicht als Zutat gebraucht. Auf dem Lande ist immer Gelegenheit geboten, im Spätsommer und Anfang Herbst größere Mengen Eier zu sammeln, und wenn der eigene Sühnerhof nicht genügende Mengen liefert, so sind sicher welche für billiges Geld leicht zu erhalten. Die Hausfrauen, welche keine Eier für den Winter sammeln, werden sich beunehmen müssen, die so teuren Wintererzeugnisse zu kaufen, von denen dann das Stück durchweg 6 bis 15 Pfennig kostet. Gerade während der Winterzeit werden viele Eier gebraucht, besonders um Weihnachten herum, wenn so allerlei ledere Sachen aus „Christkinds“ Backtuben hervorgehen sollen. Drum muß sich jede Hausfrau jetztzeitig vorsehen, um später nicht in Verlegenheit zu geraten.

Zum Einlegen benötige man nur Eier, von denen man bestimmt weiß, daß sie frisch sind. Es sind gar vielerlei Methoden zur Aufbewahrung bekannt und gebräuchlich, die mehr oder weniger gut sind. Auf dem Lande ist es jetzt noch vielfach üblich, daß die Eier einfach in Körben, welche Korn, Häcksel, Spreu, Nische, Sägenest oder Torf enthalten, eingelegt werden. Diese sämtlichen Stoffe sind aber nicht in der Lage, das Ei vollkommen frisch und wohlschmeckend zu erhalten. Bei der Aufbewahrung der Eier muß man sich vergegenwärtigen, daß es darauf ankommt, das Eindringen der Luft und der in derselben vorkommenden Pilze und der üblen Gerüche durch die porösen Eierschalen zu verhindern. Als Beweis für das Zutreten der Luft zum Einhalt sei angeführt, daß Eier, welche längere Zeit in Korn oder Torf lagen, einen dem Geruch dieser Stoffe entsprechenden Geschmack angenommen haben. Die äußere Luft muß also möglichst von den Eiern abgesehen werden oder die Luft muß rein, also frei von allen üblen Gerüchen und Pilzen und von geringer Temperatur sein.

Eine bewährte Methode der Eierkonservierung, die vielfach im Gebrauch ist, besteht in dem Einlegen der Eier in Kalkmilch. Die gut eingelegten Eier werden mit Petroleum eingerieben und in Steinböden, die unten eine kleine Lage Sand erhalten, aufgeschichtet. Die Kalkmilch, welche noch mit etwas Kochsalz versetzt sein kann, wird in den gefüllten Topf gegossen, so daß sie die Eier ganz bedeckt. Für 50 Eier gebraucht man 3 1/2 Pfund frisch ge-

branteten Kalk, welcher in abgekochtem kaltem Wasser gelöst wird und dazu gibt man noch etwa 60 Gramm Kochsalz. So konservierte Eier halten sich gut, doch eignen sie sich nur zum Gebrauch in der Küche, nicht aber zum Verkauf. Auch als Trinkeier eignen sie sich nicht, da sie mit der Zeit den Kalkgeschmack annehmen.

Ein besseres Konservierungsmittel ist folgendes. Man kauft sich in einer Drogerie Dextrinpulver, bereitet mittels abgekochtem Wasser eine etwas steife Lösung daraus und taucht die vorher gründlich gereinigten, vollkommen frischen Eier so in diese Lösung, daß die Schale allseitig benetzt wird. Hierauf legt man sie zum Trocknen auf ein Drahtgitter, nicht auf Holz, da sie sonst festkleben. Nachdem sie getrocknet sind, taucht man sie abermals in die Dextrinlösung, läßt sie nochmals gut abtrocknen und hebt sie dann in Kisten in luftigen Räumen auf. Sollen diese Eier gebraucht werden, so legt man sie zur Ablösung der Dextrinschicht in lauwarmes Wasser. So behandelte Eier eignen sich auch sehr gut zur Verwendung als Trinkeier, da sie ihren frischen Geschmack behalten.

Die beste Konservierungsmethode für den Haushalt ist das Einlegen frischer Eier in Wassererglas. Ein Liter Wassererglas (Drogerien erhältlich) wird mit 10 Liter abgekochtem, kaltem Wasser verdünnt und nachdem die Mischung tüchtig durchgerührt ist, wird sie über die in Steinböden eingelegten, gut gereinigten Eier gegossen. Die Flüssigkeit, welche später gallertartig wird, muß die Eier vollkommen bedecken. Eier, die so konserviert werden, erleiden an ihrem Geschmack keinerlei Einbuße, auch wenn sie ein halbes Jahr darin liegen. Die in Wassererglaslösung aufbewahrt gewesenen Eier müssen vor dem Kochen mit einer Nadel angebohrt werden, sonst plagen die Schalen. Das in den Böden übrig zurückbleibende Wassererglas kann man zum Reinigen von Geschirren, wozu sonst Soda verwendet wird, benutzen.

Stehen gute Kührräume zur Verfügung, so lassen sich auch hier die Eier vorzüglich ohne besondere Konservierungsmittel aufbewahren, wenn die Temperatur der Luft des Raumes nur etwa + 1 bis + 5 Grad Celsius beträgt. Diese Methode der Aufbewahrung empfiehlt sich besonders für den genossenschaftlichen Eierverkauf, um so mehr, wenn in dem betreffenden Orte eine Molkerei, die ja stets einen Butterkühraum hat, besteht. Es können dann in den Monaten August und September die Eier von den Genossen gesammelt und für knappe Zeit im Winter im Kührraum aufbewahrt werden, während welcher sie den doppelten Ertrag bringen. S. B.

Praktisches aus der Landwirtschaft.

Wer seine Bäume regelmäßig düngt, erzielt vor allem dreierlei: 1. Er macht seine Bäume widerstandsfähig gegen ihre Feinde. 2. Er sichert sich in obströmischen Jahren eine Ernte, die doppelten und dreifachen Wert hat. 3. Er erzielt nicht allein größere und ansehnlichere, sondern auch ungleich schmad-

hafte und aromatische Früchte, besonders auf leichtem Boden. Selbstverständlich muß man den Dünger, am besten in flüssiger Form, dorthin bringen, wo die feinen Saugwurzeln der Bäume liegen, also weit genug vom Stamm entfernt und nicht, wie leider noch vielfach üblich, dicht um den Stamm herum, was ganz zwecklos ist. Man fällt in der Regel von den äußersten Zweigen rings um den Stamm herum in Gedanken senkrechte Linien bis zur Erde und düngt in der dadurch erhaltenen Kreislinie. In nährstoffarmen Böden reichen freilich die Wurzeln noch viel weiter, denn wenn der Baum im nächsten Umkreise nicht genügend Nahrung findet, so erztredt er seine Wurzeln immer weiter umher. Verspricht ein Baum durch reichliches Blühen guten Ertrag, so wird er zur Zeit der Blüte und womöglich im Juli noch einmal gedüngt. Würden demnach unsere Landwirte statt die Hände auf die Straße laufen zu lassen, diese ihren Obstbäumen durch in die Erde gemachte Löcher zuführen, so würden sie die oft vergeblich geforderten Zeichen und Wunder wirklich sehen.

Viehhandel.

Berlin. (Amtlicher Bericht.) Es standen zum Verkauf: 4743 Rind., 2495 Kalb., 8893 Schafe, 9886 Schweine.

Bezüht wurden für 100 Pfund oder 50 kg. Schlachtgewicht*) in Mark (bezw. für 1 Fuder in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt 68—72, 2. junge fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 64—67, 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 62—68, 4. gering genährte jeden Alters 58 bis 61. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 65—68, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 61—64, 3. gering genährte 54—60. Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtwerts — — — —, 2. vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwerts, bis zu 7 Jahren alt 61—63, 3. ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 57 bis 60, 4. mäßig genährte Kühe und Färsen 52—55, 5. gering genährte Kühe und Färsen 45—50. Kälber: 1. feine Mastkälber (Bollmilchmast) und beste Saugkälber 86—90, 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 75—81, 3. geringe Saugkälber 61—64, 4. ältere gering genährte Kälber (Kreuzer) 50—60, Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 78 bis 76, 2. ältere Mastlamm 67—72, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Werkshafe) 62—65, 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebenbendigkeit) — bis — — — Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen — — — —, 2. fleischige 68—64, 3. gering entwickelte 60—62, 4. Sauen 60—62 für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara.

Verlauf und Tendenz.

Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab. Es bleibt etwas Ueberstand. Der Räderhandel gestaltete sich ruhig, schloß aber langsam. Es wird kaum geräumt. Bei Schafen war der Geschäftsgang lebhaft. Der Markt wurde frühzeitig geräumt. Der Schweinemarkt verlief glatt. Leichte Schweine waren sehr gesucht. Es wurde ausverkauft.

Butterhandel.

Berlin. Der Originalbericht von Gebr. Gause.

Butter: Infolge der eingetretenen Grasbutterperiode waren die Zufuhren sehr groß und konnten nicht geräumt werden. Die Preise mußten wesentlich ermäßigt werden, trotzdem mußte aber noch vieles zu Lager genommen werden, hauptsächlich die vielen abweichenden Qualitäten waren ganz unerkäuflich. Landbutter ist billig angeboten, aber wenig gefragt.

Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität M. 105—108, Hof- und Genossenschaftsbutter IIa Qualität M. 102—106.

Preise franco Berlin.

Ia per 50 kg 106—108
IIa do 102—106

*) Bei der Notiz nach Schlachtgewicht wird der Preis des ganzen Tieres auf das Gewicht der vier Viertel verteilt, ohne Abzug des Wertes von Haut und Kram.

